PRABODHACHANDRODAYA

VON

KRISHNA MISHRA YATI

Das Erwachen aus der Täuschung, Prabodhodaya, symbolisiert durch Chandra, den Mond

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Narayanalakshmi.

Einführendes

Moha ist die Täuschung, sie bezieht sich auf den Menschen, auf das Subjekt. Maya ist die Illusion, sie bezieht sich auf den Kosmos, auf das Objekt.

Wir definieren uns durch Körper, Geschlecht, Staatszugehörigkeit, Religion, Interessen. Doch das sind nicht wirklich wir. Der Körper wandelt sich, der Verstand ist im Alter ein anderer, als in der Kindheit. Diese Selbstidentifikation ist die Täuschung, sie ist ‚nicht-wirklich', Moha.

Ebenso ‚nicht-wirklich' ist die vergängliche Welt, auch sie ist ständig im Fluss und im Wandel, nichts ist unvergänglich. Der Mensch gibt diesem Vergänglichen Name, Form und Eigenschaft. Das ist die kosmische Illusion, Maya.

Wirklich, weil unvergänglich, ist das Absolute, der Urgrund allein Seins, das die einzelnen Denkschulen unterschiedlich benennen – in diesem Werk Purushottama und Brahman. Der erste Begriff entstammt der Sankhya Philosophie, der zweite der Vedanta Philosophie, beide meinen dasselbe.

Viveka ist die Unterscheidungskraft zwischen wirklich und nicht-wirklich, zwischen Unsichtbarem und Sichtbarem, zwischen Geist und Materie.

Die Upanishaden sind die metaphysischen Schriften, deren Studium zu Viveka führt.

Eine der Großen Aussagen der Upanishaden lautet ‚Tat tvam asi' ‚Das bin ich'. ‚Das' ist Brahman, die höchste Seele, die identisch ist mit ‚Du', der verkörperten Seele, unserem innersten Wesenskern, unserem Selbst – in diesem Werk Purusha und Atman. Der erste Begriff entstammt der Sankhya Philosophie, der zweite der Vedanta Philosophie, beide meinen dasselbe.

Der Geist muss sich von seinen Lastern und Begehrlichkeiten befreien. Dabei hilft die Hingabe, Bhakti, an ein göttliches Wesen - in diesem Werk Vishnu.

Das Stück zeigt den Weg von Täuschung zu Unterscheidungskraft auf, mit dem Ziel des Erwachens aus der Täuschung.

Vergöttlicht werden die Hingabe an Vishnu als Göttin Vishnubhakti und das Studium der Upanishaden als Göttin Upanishade. Viveka ist der König. Moha ist der Bösewicht.

Mit Hilfe der Hingabe an Vishnu tötet König Viveka die Täuschung (Moha) und heiratet die Upanishaden (Upanishade). Aus der Ehe gehen eine Tochter, Vidya (das Wissen um das Selbst), und ein Sohn, Prabodhodaya (das Erwachen), hervor.

Aufgeführt wird das Spiel in Gegenwart von König Gopala und seinem Freund König Kirtivarma, nach dem Sieg über König Karna. Nachdem sich ihr Dasein stets um Kämpfe mit dem Feind drehte, haben sie beschlossen, den Rest ihres Lebens ihrem spirituellen Wachstum zu widmen.

Das Erwachen wird mit dem Aufgehen des kühlenden Mondes, nicht mit dem Aufgehen der sengenden Sonne symbolisiert.

Die Glückseligkeit der Erkenntnis des Selbstes ist aus dem Mond tropfender Nektar. Die unruhige Hitze der Welt ist zur Ruhe gekommen.

Der Erwachte nimmt weiterhin an den Aktivitäten der Welt teil, doch sie berühren ihn nicht mehr, er hat die Rolle des Zuschauers eingenommen.

Glossar

Ashtangayoga
Der aus acht (ashta) Gliedern (anga) bestehende Yoga

Yama – Fünf Tugenden - **Ahimsa** – Gewaltlosigkeit, **Satya** - Wahrhaftigkeit,
Asteya – nicht stehlen, **Brahmacharya** - Enthaltsamkeit, **Aparigraha** – Losgelöstheit.
Niyama – Fünf Disziplinen - **Saucha** - Reinheit, **Santosha** - Zufriedenheit, **Tapas** – Willenskraft,
Svadhyaya - Innenschau, **Ishvara Pranidhana** – Hingabe an eine höhere Macht.
Asana - Sitz
Pranayama - Atemkontrolle
Pratyahara – Zurückziehen der Sinne
Dharana - Kontemplation
Dhyana - Meditation
Samadhi – Erwachen, höchste Erkenntnis

Guna – Grundeigenschaft
Sattva – Klarheit, **Rajas** - Aktivität, **Tamas** – Trägheit
Diese Eigenschaften werden auch Vishnu, Brahma, Shiva zugeschrieben.
Und in diesem Werk Shraddha.

Klesha - Fünf Gifte.
Avidya – Nicht-Wissen, **Asmita** - Ichbezogenheit, **Raga** - Neigung, **Dvesha** - Abneigung,
Abhinivesha - am Leben hängen und die daraus resultierende Furcht vor dem Tod.

Shat Sampat - Sechs Tugenden.
Shama – Kontrolle des Geistes, **Dama** – Kontrolle der Sinne, **Uparati** – Abwendung von Sinnesfreuden, **Titiksha** - Geduld, **Shraddha** - Vertrauen, **Samadhana** – Verweilen im Selbst.

Ahamkara – Ego
Ahimsa – Gewaltlosigkeit
Anasuya – Gunst
Anrita – Falschheit
Atman – verkörperte Seele (Vedanta)
Bhairava – zornvolle Erscheinung Shivas
Bhairavi – zornvolle Erscheinung Parvatis
Bhikshu – Mönch der Buddhistischen Tradition
Brahman – höchste Seele (Vedanta)
Dainya - Selbstmitleid
Dambha – Heuchelei
Digambara – in Luft gekleidet, unbekleidete Mönche der Jain Tradition
Himsa – Gewalt
Kama – Begehren
Kapalika – Shivaitische Denkschule, die Shiva als Bhairava verehrt
Karuna – Mitgefühl
Krodha – Zorn
Kshama – Duldsamkeit
Kshapanaka – Mönch der Jain Tradition
Lobha – Gier
Mada – Arroganz
Mahavira – Begründer der Jain Tradition
Maitri – Freundschaft
Mana – Stolz
Manas – Geist, das Denkorgan

Mati – Intellekt
Matsarya – Missgunst
Maya – Illusion
Mithyadrishti – Irrlehre
Moha – Täuschung
Mudita – Fröhlichkeit
Nididhyasana – Innenschau
Nivritti - Nicht-Handeln
Paishunya – Verleumdung
Paragunadhikya – Tugenden anderer anerkennen
Parotkarshasambhavana – andere bewundern
Pravritti – Handeln
Purusha – verkörperte Seele (Sankhya)
Purushottama – höchste (uttama) Seele (Sankhya)
Parushya - Unhöflichkeit
Raddha – Land Ahamkaras
Rati – Liebeslust
Sankalpa – Entschluss
Satchitananda – Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit (in Brahman) – identisch mit Samadhi.
Shanti – Frieden
Sushumna Nadi – zentraler feinstofflicher Energiekanal in der Wirbelsäule
Tarka - Logik
Trishna – Durst nach Sinnesfreuden
Upeksha – Gleichgültigkeit gegenüber Sinnesobjekten
Vairagya – Losgelöstheit
Vibhramavati – Verführung
Vicara – Selbstprüfung
Vidya – Wissen um das Selbst
Yajna – Feueropfer, in dem Werk personifiziert

Beim ersten Erscheinen kursiv gedruckte Begriffe finden Sie auf www.indische-mythologie.de erklärt, bei Bedarf habe ich den Suchbegriff in Klammer vermerkt. Sie finden darin auch die Mythologie zu Kama und Rati.

Das Werk ist von einem Anhänger Vishnus verfasst. Damit gilt jede andere der unzähligen Denkschulen als ‚falsch' und ‚atheistisch', weil, nach Ansicht der Vaishnavas, nicht auf den *Veden* basierend und *Vishnu* nicht als die höchste Seele verehrend.

Es werden vier Denkschulen der sechs *Darshana* und Vertreter derselben aufgeführt.
Mimamsa (Kumarila Bhatta und Shalikanatha), Nyaya (Vachaspati), Vaisheshika, Sankhya.
Pashupati und Kapalika sind Shivaitische Denkschulen.
Charvaka ist eine Denkschule, benannt nach ihrem Begründer.
Jainismus und Buddhismus sind im weitesten Sinn Religionen.

ERSTER AKT

Widmung

Wie die Wasser des Ozeans die Strahlen der Mittagssonne reflektieren,
so reflektiert der, der nicht weiß, DAS als Erde, Feuer, Wasser, Luft, Raum.
DAS offenbart sich dem, der weiß, indem ES sich von der Schlange zum Seil wandelt.
Ehre sei dem makellosen Wissen über das höchste Selbst.
Ehre sei Shiva.

Kontrolliere den Atem durch Sushumna Nadi und überschreite Brahma Randhra.
Erlange Glückseligkeit im Geist, vereint mit der Ruhe des allsehenden dritten Auges
des großes Yogis (*Shiva*) mit der Mondsichel im Haar (*Chandrashekhara*).
Er ist der Lebensfunke aller Welten und Geschöpfe.
Ehre sei diesem Herrn.

Brahma ist das personifizierte erschaffende Prinzip.
Randhra ist der ‚Durchgang', durch den das Leben in den Fötus ‚einsteigt'.

PROLOG

Bühnendirektor

Verehrtes Publikum, hört über König Gopala!
Ihr wisst nicht, wer er ist?
Dann lasst mich über seine Herrlichkeit berichten.
Seine Lotusfüße baden in den bunten reflektierenden Juwelen,
die von den Kronen der von ihm unterworfenen Könige fallen.
Er nahm die Gestalt *Narasimha* an, als er die Brust seiner starken Feinde zerbrach.
Er nahm die Gestalt *Varaha* an, als er versinkende Dynastien großer Könige rettete.
Die Sprossen der Schlingpflanze seines Ruhmes schmückten die Ohren aller hübschen Maiden.
Sein Feuer der Tapferkeit tanzt wild, angefacht durch die Bewegung der Ohren der Elefanten.
Das ist der große König Gopala, der mich diese Nachricht überbringen lässt:
Kirtivarma, mein Busenfreund, und ich, eroberten zahllose Länder auf unserer Siegestour.
Wir haben unsere Tage verschwenderisch verloren in Sinnesfreuden,
wandten uns ab von der Glückseligkeit in Brahman, Satchitananda.
Nun fühlen wir uns am Ziel, alle Feinde sind vernichtet.
Die Erde wird von fähigen Minister geschützt.
Unsere Herrschaft wird von der Girlande der Kronen aller besiegten Könige geschmückt.
Wir werden unser Leben nun dem Frieden weihen.
Der von uns verehrte Krishna Mishra verfasste ein Drama, das er Prabodhachandrodaya nannte.
Möge es euch erfreuen.
Es muss in Anwesenheit von mir und König Kirtivarma aufgeführt werden.

Das ist die Botschaft!
Nun rufe ich meine Gattin und kümmere mich um die Musik.
Meine Liebe, bitte komme her!

Gattin

Hier bin ich, was kann ich für dich tun?

Bühnendirektor

Hier ist der ruhmreiche König Gopala!
Er eroberte die drei Welten (*Triloka*) mit dem Feuer seines Mutes,
entfacht durch den Brennstoff ‚Armeen seiner Feinde'.

Alle Königreiche hat er, gemeinsam mit seinem Freund, dem Schwert, gnadenlos besiegt.
Kirtivarma, den größten König aller Zeiten, ernannte er zum Herrscher.

Die jungen berauschten Damen des Dämonenklans schüttelten ihre Hände so schnell,
dass die damit gehaltenen menschlichen Schädel gegeneinander prallten.
Wild tanzten zu dem Rhythmus die Damen der Vampire.
Auf den Schlachtfeldern wurde sein Lobpreis gesungen zu der Melodie,
die den Elefantenschädeln entströmt, die der Wind hin und her schleuderte.

Jetzt möchte er ein Leben in Ruhe und Frieden führen.
Ich bin von ihm auf die Bühne befohlen worden, um das Stück ‚Prabodhachandrodaya'
zu seiner Unterhaltung aufzuführen.
Sage den Schauspielern, sie mögen die passenden Kostüme tragen.

Gattin

Wie erstaunlich! Wie erstaunlich!
Er hat alle Könige allein durch die Kraft seiner Schultern besiegt!
Er hat die Sehne seines dicken Bogens bis zu seinen Ohren gezogen und die Pferde durch einen Pfeilregen in Stücke gerissen! Ebenso Tausende von Elefanten mit langen Stoßzähnen.
Die Fußsoldaten wurden durch seine starken Arme geschlagen.
Gegen König Karna stand ihm die Göttin des Sieges bei.
Wie kann er sich nach einem stillen Leben, wie es die Weisen suchen, sehnen?

Bühnendirektor

Meine Liebe, verborgen ist das Licht Brahmans.
Ohne bestimmten Grund erscheint es in der phänomenalen Welt, unsichtbar bleibend.
König Gopala tat im Außen seine Pflicht, vernichtete das Unrecht, und etablierte das Recht.
Im Inneren war und blieb er von friedliebender Natur.
Durch sein Handeln wiederbelebte er die Mond Dynastie (*Chandravamsa*),
die König Karna im Begriff war, auszurotten.
Sei dir dessen bewusst!

Wenn der Sturm der Vernichtung bläst,
wird der Ozean aufgewühlt und überflutet die Berge.
Danach kommt er wieder zur Ruhe und bleibt in den ihm zugewiesenen Grenzen.
Ebenso erschien dieser mächtige Mann, geboren mit der Essenz Vishnus,
auf der Erde, zum Wohle aller Wesen.
Er vollbrachte die notwenigen Taten und kehrt nun zurück in die Ruhe.
Du kennst die Geschichte von *Parashurama*, nicht wahr?

Parashurama stand an blutgetränktem Ufer,
badete in den Flüssen aus Blut, das aus den Stirnen der gesamten Sippe der Kshatriya floss,
die er einundzwanzig Mal angegriffen hatte. Er ist bekannt für seine Grausamkeit,
da er alle Kshatriya mit der scharfen Kante seiner Axt zerschmetterte.

Nachdem das Feuer der Rage in ihm erloschen war,
kehrte sein Selbst zurück in den ruhigen Zustand der Kontemplation.
Ebenso erfüllte König Gopala seine Aufgabe und kehrt nun zu einem friedlichen Leben zurück.
Moha wurde von Viveka besiegt.

Stimme aus dem Hintergrund

Wer wagt es, zu behaupten, Moha sei von Viveka besiegt worden?

Bühnendirektor

Oh, das ist der gutaussehende, seine vollbusige Gefährtin *Rati* umarmende *Kama*,
der durch seine Kraft die gesamte Welt in die Illusion führt.
Offenbar haben meine Worte ihn verletzt. Es ist besser ich verschwinde.

Der Bühnendirektor und seine Gattin verlassen die Bühne.

Kama und Rati erscheinen.

Kama

Wie kannst du verkommener mittelmäßiger Schauspieler es dir erlauben, zu behaupten,
Moha sei von Viveka besiegt worden, wenn wir noch am Leben sind?
Welch ein Dummkopf bist du!

Auch für Weise und Gelehrte bleiben die Aussagen der Schriften nur so lange im Geist,
bis die Pfeile, die die lotusäugigen Schönheiten aus ihren Augen schießen, sie nicht treffen.

Versteckte Pavillons, hübsche Maiden, von Bienen umschwirrte Blütengirlanden,
frische Jasminblüten, deren Duft der Wind durch die Lüfte trägt,
Nächte, die das kühle Mondlicht schmückt.
Gegen meine unfehlbaren Waffen ist Viveka machtlos, stets erringe ich den Sieg.

Rati

Ich denke schon, dass Viveka kein zu unterschätzender Feind ist für Moha.

Kama

Fürchtest du dich etwa vor Viveka?
Das beweist einmal wieder das zerbrechliche Naturell der Frau.
Meinen Blütenpfeilen kann niemand, nicht einmal Götter und Dämonen,
auch nur für Sekunden widerstehen. Die Leidenschaft hat sie alle im Griff.

Indra verführte *Ahalya*. *Chandra* begann eine Liebschaft mit *Tara*.
Brahma begehrte *Shatarupa*, seine eigene Tochter!
Niemals werden meine Pfeile müde.
Wer wurde noch nicht durch mich in die Irre geführt?

Rati

Teilweise hast du recht, doch trotz deiner Allmacht hat Viveka starke Allianzen.
Ich habe gehört, dass seine acht Minister sehr mächtig sind.
Die acht Minister sind die acht Glieder des Ashtangayogas.

Kama

Die Minister König Vivekas, die du für mächtig hältst, fallen um, sobald ich erscheine.

Ahimsa ist leicht zu befolgen, doch was geschieht, wenn Krodha erscheint?
Kann Brahmacharya in meiner Gegenwart aufrechterhalten werden?
Satya, Asteya, Aparigraha gelingen bis Lobha auftaucht.
Alle Yamas können eingehalten werden, solange der Geist nicht abgelenkt ist.
Ihn abzulenken jedoch ist die einfachste Sache der Welt.
Eine Frau genügt. Und die Frauen unterstehen meiner Macht.

Ihre verliebten Blicke, die Art ihrer Konversation, ihre scherzhaften Gesten, ihre provokanten
Umarmungen. Allein das Denken an lüsterne Damen reicht, um Vivekas Minister auszuschalten.

Rati

Ich habe gehört, dass Shama, du, und Viveka am selben Ort geboren wurdet.

Kama

Ja, wir haben sogar denselben Vater.
Als Brahman sich mit Maya vereinte, wurde Manas als ihr Sohn geboren.
Er schuf die drei Welten und uns beide.
Er hatte zwei Frauen, Pravritti und Nivritti.
Von Pravritti entstand die Familie Mohas, von Nivritti die Familie Vivekas.

Rati

Wenn dem so ist, wie kam es zu solch einer Feindschaft zwischen den beiden Brüdern?

Kama

Es ist bekannt, dass Feindschaft immer dann entsteht, wenn zwei dasselbe begehren.
Die *Kauravas* und die *Pandavas* führten einen schrecklichen Krieg für ein Königreich.
Die Welt gehört unserem Vater. Als sein Lieblingssohn gehe ich ein und aus wie es mir beliebt.
Viveka kommt selten heraus. Deshalb möchte er mich und meinen Vater vernichten.

Rati

Möge dies nie geschehen!
Wären sie zu solch einer Tat fähig? Wie gehst du damit um?

Kama

Liebste, es gibt einen versteckten Samen, den Grund aller Taten.

Rati

Bitte enthülle ihn mir!

Kama

Als Frau bist du zu zart besaitet, ich kann nicht mit dir darüber sprechen.

Rati

Sage mir, was ist es? Ich will es jetzt auf der Stelle wissen!

Kama

Fürchte dich nicht. Diesen Verlierern ist nur die Hoffnung geblieben.
Es gibt ein Gerücht, in unserer Familie würde eine Dämonin, Vidya, geboren werden.

Rati

Oh weh, allein bei dem Gedanken ergreift mich die Panik. Eine Dämonin in unserer Familie?

Kama

Es ist nur Gerede.

Rati

Und was würde diese Dämonin tun?

Kama

Mayas Sohn, Manas, erschafft die Welt aufgrund der Macht der Vorstellung.
Das dadurch verblendete Selbst nimmt die Welt durch Manas so lange wahr,
bis Maya eine Tochter, Vidya, gebiert.
Sie wird die Familie vernichten,
denn das Selbst wird wieder seine wahre Natur erkennen.

Rati

Rette mich! Rette mich!

Kama

Fürchte dich nicht! Wie sollte Vidya da entstehen wo wir sind?

Rati

Die Geburt der Dämonin wird aber von deinen Feinden herbeigesehnt!

Kama

Sie wird König Viveka und Göttin Upanishade,
zusammen mit ihrem Bruder Prabodhodaya geboren werden.
Deshalb geben sich Shama und Dama alle Mühe.

Rati

Wie kommt es, dass diese Schurken die Geburt von Vidya ersehnen,
wenn sie sie doch vernichten wird?

Kama

Der ehrenwerte König Viveka ist auf dem Weg hierher, zusammen mit seiner Gattin Mati.
Seine Ausstrahlung ist durch Anhaftung verblasst. Auch Mati wirkt bekümmert.
Er gleicht dem von Wolken verhangenen Mond.
Es ist besser wir gehen.

HAUPTSPIEL

König Viveka und Mati betreten die Bühne.

König Viveka

Hast du die verachtenden Worte des arroganten Kamas gehört?

Mati

Der Kerl ist sich seiner eigenen Unzulänglichkeit nicht bewusst.

Das Makellose wurde von Schurken wie Mada und Ahamkara in diese missliche Lage gebracht.
Wir handeln verdienstvoll, indem wir versuchen, alle zu befreien, und werden angeklagt!
Das Böse gedeiht wieder und wieder.

Es ist bekannt, dass Es von Natur aus glückselig und angenehm ist, strahlend, sich in den drei Welten manifestierend. Wie konnte Es von diesen elenden Übeltätern gefangen genommen und in den Ozean dichter Täuschung geworfen werden?

König Viveka

Selbst wenn der Mensch die Einpünktigkeit des Geistes erlangt, ihn vollkommen zur Ruhe gebracht, damit alles erreicht hat, lässt er sich von Frauen aus dem Gleichgewicht bringen.
Das verkörperte Selbst ist Brahman, begleitet von der Dame Maya.

Mati

Wie die Dunkelheit die tausendstrahlige Sonne besiegt,
so besiegt Maya Brahman, der Ozean des Glanzes.

König Viveka

Die Dame, Maya, erscheint ungefragt und ist nicht-wirklich.
Gleich einer Prostituierten verführt sie die Männer.

Das makellose, wie Kristall glänzende Brahman ist frei von jeglicher Veränderung.
Doch etwas ist, aufgrund der eigensinnigen Dame, mit Ihm geschehen.
Durch den Kontakt mit ihr änderte Es seinen natürlicher Zustand nicht im Geringsten.
Dennoch strebt sie danach, Es von seinem natürlichen Zustand abzubringen.

Mati

Was kann der Grund dafür sein, dass diese schlaue Dame das Makellose in die Illusion führt?

König Viveka

Maya handelt ohne Grund. Und genau das ist ihre Hinterhältigkeit.
Sie betört. Sie berauscht. Sie macht sich lustig. Sie macht Vorwürfe. Sie unterhält.
Sie deprimiert. Sie betritt die weichen Herzen der Männer. Was tut diese hübsche Dame nicht?
Es gibt noch einen weiteren Grund.

Mati

Welcher Grund ist das?

König Viveka

Sie übertrug Manas, ihrem Sohn, die Position des Höchsten.
Der Absicht seiner Mutter folgend, baut er sich eine Festung mit neun Toren, den Körper.

Mati

Der Sohn ist wie die Mutter.

König Viveka

Ahamkara ist der älteste Sohn von Manas. Brahman ist nun umarmt von seinem Enkel, der denkt:
Das ist mein Vater, das ist meine Mutter, das ist meine Familie, das ist mein Land,
das ist mein Sohn, das ist mein Freund, das ist mein Feind, das ist mein Wohlstand,
das ist meine Stärke, das ist mein Können.
Auf diese Weise erlebt Brahman die in Manas erscheinenden Vorstellungen,
fällt benommen in den Schlaf des Nicht-Wissens und träumt die Welt.

Mati

Wenn Brahman so lange geschlafen hat, wie kann Es dann Prabodhodaya erfahren?

König Viveka blickt verlegen zu Boden und schweigt.

Mati

Was hast du? Warum sagst du nichts?

König Viveka

Es lastet eine Sorge auf mir.

Mati

Eine Sorge?

König Viveka

Ich möchte mich mit der ehrenwerten Upanishade vereinen,
die aufgrund der langjährigen Trennung von mir der Neid plagt.
Wenn du einige Zeit still bleiben könntest, ohne den Sinnesobjekten nachzujagen,
dann wird Prabodhodaya eintreten.

Mati

Wenn Brahman dadurch von den Fesseln Ahamkaras befreit werden kann,
dann soll mir das recht sein.

König Viveka

Dann werden alle meine Wünsche in Erfüllung gehen.

Ich werde mit Hilfe von Vidya und durch in den Schriften erwähnte Methoden mein Selbst zur Einheit mit Brahman führen und die rächen, die es gefesselt und in den Körper gesteckt haben!

Mati und König Viveka verlassen die Bühne.

ZWEITER AKT

Die Szene spielt in *Varanasi*. Varanasis ursprünglicher Name ist *Kashi* – die Stadt des Lichtes. In Varanasi wurde sie umbenannt, sie liegt am Zusammenfluss von Varuna und Assi. Varanasi ist das Zentrum der Erkenntnis des Selbstes. Das Selbst ist Varanasi.

Varanasi wird von Moha beherrscht. Das verkörperte Selbst, das sich die Sinnesgenüsse einverleibt, ist Varanasi und Varanasi ist Moha. Der Mensch ist in Gefangenschaft von Dambha, dem Diener Mohas.

Der Weise *Atri* fragte den Weise *Yajnavalkya*: Wie erkenne ich das ewige, unmanifeste Selbst?

Yajnavalkya antwortete: Kontempliere über dieses Nicht-Befreite als das ewige Selbst, gefangen im Nicht-Befreiten.

Atri: Wo finde ich dieses Nicht-Befreite?

Yajnavalkya: Es wurde verschluckt.

Atri: Wie verschluckt?

Yajnavalkya: Die alles genießenden Sinnesorgane haben es verschluckt.

Dambha

Von Moha erhielt ich folgenden Auftrag:

Dieser König Viveka hat geschworen, Samadhi, zu erlangen.
Shama und Dama haben ihre Posten eingenommen.
Der Untergang unserer Familie, so wie es vorhergesagt wurde, muss unter allen Umständen verhindert werden. Gehe also äußerst wachsam vor.
Auf Erden gibt es eine Stadt, Varanasi, die allen Samadhi gewährt.
Suche diese Stadt auf und lege Hindernisse aus.

Ich habe die Kontrolle über Varanasi erlangt. Der Auftrag ist erfüllt.

Nun verbringen diejenigen, die unter meiner Kontrolle stehen, die mondhellen Nächte schlaflos und genießen amouröse Spiele, küssen weiche Lippen, frönen dem Alkohol und bevölkern die Häuser der Prostituierten. Tagsüber betrügen sie die Welt als große Gelehrte, nennen sich ‚Kenner des Brahman', stehen Opferriten vor, auferlegen Gelübde und Bußen.

Da kommt ein Reisender direkt auf mich zu.
Er scheint vor Selbstbewusstsein zu brennen, als tadle er alle mit seiner rednerischen Brillanz, als verspotte er jeden mit seiner Weisheit.
Ich denke, er kommt aus dem Land Raddha. Ich muss mehr über ihn erfahren.

Ahamkara betritt die Stadt

Aufgrund von Dambhas Dominanz wird die Stadt von falschen Weisen bevölkert.
Ihnen fehlt jegliches Wissen, die Brahmanen haben keine Ahnung von den Veden.
Philosophen kennen nicht einen Satz aus den Schriften.
Alles ist ein Hohn.

Ahamkara nimmt mit Freude wahr, dass Dambha Gutes geleistet hat.
Von der Macht Mohas ist er tief beeindruckt.

Ahamkara blickt auf die die Veden rezitierenden Brahmanen

Die Stadt ist voller Idioten. Keiner hat etwas studiert, keiner hat etwas verstanden.
Sie treten als große Denker auf, halten die Leute zum Narren und nehmen ihnen ihr Geld ab.

Sie haben nie einen Lehrer gesehen.
Sie haben die Philosophie von Kumarila Bhatta nie verstanden.
Sie hörten nichts über die Gedanken von Shalikanatha.
Ganz zu schweigen von Vachaspatis Kommentaren zur Nyaya Philosophie.
Sie lasen keinen Satz der von ehrwürdigen Denkern verfassten Thesen.
Sie analysierten nicht die subtile Lehre der Pashupati Philosophie.
Wie gelingt es diesen Tieren in Menschengestalt, allwissend zu erscheinen?
Sie wissen nichts über die Veden, sie lesen sie nur. Damit zerstören sie sie.

Ahamkara blickt auf die in Asketengewänder Gehüllten

Sie haben sich das Haupt geschoren und als Asketen verkleidet, nur um Almosen zu erhalten.
Sie geben vor, in den Upanishaden bewandert zu sein, doch sind sie keine Erwachten.
Diese Plappermäuler führen die Menschen durch bedeutungslose Aussagen in die Irre.

Ahamkara blickt auf die Asketen an der *Ganga*

Diese Möchtegerns sitzen auf Matten aus *Kusha Gras*, ausgebreitet auf den Felsen am kühlen Ufer der Ganga. In ihren Händen rotiert die Gebetskette aus *Rudraksha*.
So ausgestattet warten sie auf ihr Opfer, das den Schein nicht durchschaut.

Ahamkara blickt auf die Halter des Dreizacks (*Trishula*)

Diese Kreaturen haben sowohl den Weg der Dualität (Dvaita)
als auch den der Nicht-Dualität (Advaita) verlassen.
Sie folgen Dvaita-Advaita. Da sich Dvaita und Advaita widersprechen sind sie verloren.

Ahamkara blickt auf eine Einsiedelei

Wem gehört wohl diese Einsiedelei, nicht weit entfernt von der Ganga?
Zwischen zwei Bambusstäben ist eine Leine gespannt, auf der die Wäsche im Wind tanzt.
Ein schwarzes Antilopenfell, Steine, Stäbe, Behälter, Stampfer, Mörser sind zu sehen.
Der Rauch des Feuers, das mit *Ghie* genährt wird, verdunkelt den Himmel.

Dieses Haus ist geeignet, um ein paar Tage zu verweilen.

Ahamkara betritt die Einsiedelei und schaut sich um

Das Haus ist mit Kusha Gras geschmückt.
Ein Mann sitzt inmitten zahlloser religiöser Symbole.
Stirn und weitere Körperteile sind mit Sandelholzpaste bestrichen.
Er verhält sich abweisend. Besucher schätzt er nicht. Ein Junge dient ihm.
Es kann nur Dambha sein.
Dambha erkennt Ahamkara nicht.

Ahamkara

Guten Tag! Möge das Glück mit dir sein!

Dambha nimmt keine Notiz von Ahamkara.
Ein Schüler Dambhas erscheint und fordert Ahamkara auf, seine Füße zu waschen.

Ahamkara

Wo sind wir hier? Die Tradition verlangt, dass der Besuchte dem Besucher die Füße wäscht.

Dambha beruhigt Ahamkara und gibt dem Schüler ein Handzeichen.

Schüler

Der von allen verehrte Guru kennt weder den ihn aufsuchenden Herrn,
noch seinen Charakter und seine Familie.

Ahamkara
Was fällt dir ein, mich nach Familie und Charakter zu befragen.
Höre!
Ich komme aus wohlhabendem Haus. Mein Vater ist ein geachteter Mann.
Ich weiß mich wohl zu benehmen.

Der Schüler bringt eine Schüssel
Darf ich dir die Füße waschen?

Ahamkara
So sei es.

Schüler
Bitte halte Abstand von dem Guru.

Ahamkara
Welch seltsamer Brauch.

Schüler
Selbst Könige nähern sich dem Guru nicht.
Sie berühren nicht einmal seine Füße, sondern baden den Sand auf dem sein Fußschemel stand,
im Glanze ihrer Kronjuwelen.

Ahamkara zu sich selbst
Diese Stadt ist wahrlich unter Dambhas Kontrolle.

Ahamkara will sich setzen

Schüler
Nein! Nicht! Niemand darf sitzen, wenn der von allen verehrte Guru sitzt!

Ahamkara
Ich, aus dem berühmten Raddha kommend, darf mich nicht setzen? Ist das so?
Höre mir zu, mein Lieber!
Meine Mutter stammt aus keiner berühmten Familie.
Aber ich bin mit einer Frau verheiratet, deren Familie belesen in den Schriften ist.
Deshalb stehe ich über meinem Vater.
Die Tochter des Neffen meines Schwagers wurde fälschlicherweise charakterlos genannt.
Ich verwies meine geliebte Frau des Hauses, weil sie mit dieser Dame befreundet war.

Dambha
Ich wusste nichts über dich.
Einst besuchte ich Brahma in seinem Reich. Sofort erhoben sich alle Weisen von ihren Sitzen.
Brahma nahm mich auf seinen Schoß.

Ahamkara zu sich selbst
Der Angeber übertreibt ja mächtig.

Ahamkara
Auf was bist du so stolz?
Wer ist Indra? Wer ist Brahma? Wer sind die Weisen?
Hunderte Indras, hunderte Brahmas, hunderte Weise
brechen vor meiner Kraft zusammen.

Dambha erkennt Ahamkara, wird freundlich und entschuldigt sich
Ach so, du bist es, mein Großvater Ahamkara.
Ich bin der Sohn von Lobha. Ich grüße dich.

Ahamkara

Ach du bist es! Du warst noch ein Kind, als ich dich am Ende des Dvapara Yugas (Yuga) sah.
Tut mir leid, dass ich dich nicht sofort erkannte, ist doch eine lange Zeit.
Wie geht es deinem Sohn, Anrita?

Im Dvapara Yuga gab es kaum Dambha (Heuchelei). Dambha wuchs im Kali Yuga. Ahamkara (Ego) gibt es seit Anbeginn. Heuchelei führt zu Falschheit, Anrita, Dambhas Sohn. Falschheit und Heuchelei gehören zusammen.

Dambha

Anrita lebt ebenfalls hier. Ich kann nicht eine Sekunde ohne ihn sein.

Ahamkara

Sind deine Eltern, Trishna und Lobha wohlauf?

Dambha

Ja, wir sind alle beisammen. Was führt dich hierher?

Trishna (Durst nach Sinnesfreuden) und Lobha (Gier) sind die Eltern von Dambha. Die Familie ist stets zusammen. Wo der eine ist, sind die anderen nicht weit.

Ahamkara

Ich habe gehört, dass Moha durch König Viveka in Gefahr ist
und wollte hören, ob dies den Tatsachen entspricht.

Dambha

Der König wird stündlich aus Indras Reich zurückerwartet.
Es wird gesagt, er hat Varanasi zu seinem neuen Wohnsitz erwählt.

Moha hat den Himmel erobert. Indra und die Götter unterliegen ebenfalls seiner Magie und sind den Vergnügungen verfallen. Nun wird Moha sich die Erde untertan machen.

Ahamkara

Was ist der Grund, dass Moha sich hier niederlassen möchte?

Dambha

Viveka muss, koste es was es wolle, ausgebremst werden.
Varanasi ist die ewige Stadt und der Geburtsort von Vidya und Prabodhodaya.
Viveka will sich hier niederlassen, um Mohas Familie auszulöschen.

Ahamkara

Wenn dem so ist, wird Moha es schwer haben.
Shiva, der Vernichter von *Tripura*, hat Prabodhodaya hier eingesetzt.

Dambha

Ja, das ist wahr.
Doch Prabodhodaya kann die nicht erreichen, die Kama und Krodha verfallen sind.
Deshalb sagen die Gelehrten: Die Früchte dieses heiligen Ortes wird nur der empfangen,
der Hände, Füße, Geschlechtsorgane und Geist unter Kontrolle hat.

Dambha blickt zum Fenster hinaus

Moha ist angekommen.

Bestreicht die Kristall-Plateaus mit Sandelholzpaste.
Öffnet die Brunnen, damit das Wasser zu allen Häusern fließe.
Schmückt die Eingänge mit dekorativen Girlanden.
Hisst die mit Regenbogenfarben bemalten Fahnen auf allen Terrassen.

Moha wird mein Haus besuchen. Mögest du ihn persönlich begrüßen, Ahamkara.

Ahamkara

So sei es!

Moha erscheint mit Gefolge

Moha

Ich bin von Idioten umgeben.
Der Atman ist verschieden vom Körper.
Er genießt die Früchte seiner Handlungen in einer anderen Welt.
Dies ist gleichbedeutend mit dem Wunsch, süße Früchte zu essen,
die an den Zweigen eines im Himmel wachsenden Baumes hänge.

Diese Welt wird vom Bösen betrogen, weil sie auf die Realität von Objekten vertraut,
die von der eigenen Vorstellungskraft erzeugt werden.

Sie behaupten, dass, was es nicht gibt, Realität sei. All diese Plappermäuler,
die an einen Gott glauben, kritisieren die, die die Wahrheit sprechen. Denkt darüber nach!
Hat jemals jemand eine Wesenheit gesehen, die eine vollständige Transformation durchmacht
und sich, getrennt von diesem Körper, erhebt, wenn er in Stücke geschnitten wird?
Diese Idioten betrügen nicht nur die Welt, sondern auch sich selbst!

Charvaka erscheint mit einem Schüler

Charvaka

Die Veden sind nutzloses Geschreibe von Betrügern.
Wenn die Person, die ein Opfer durchführt, in den Himmel eingeht, dann müssten auch die
Bäume, die bei einem Waldbrand verbrennen, in diesen eingehen.
Wenn das Opfertier in den Himmel eingeht, warum opfert der Opferherr dann nicht den Vater?
Wenn die Totenriten die Verstorbenen erfreuen, dann müsste in eine erloschene Flamme
gegossenes Öl sie wieder zum Brennen bringen.

Nur Dummköpfe können die Theorie aufstellen, dass die Menschen auf die Freuden verzichten
sollten, die sich aus den Sinneskontakten ergeben, da sie später Schmerzen verursachen.
Welche Person, die sich um ihr eigenes Wohl bemüht, wird die mit ausgezeichnetem weißem Reis
gefüllten Reiskörner wegwerfen, weil sie mit der Spreu vermischt sind?

Moha trifft Charvaka

Moha

Solch klare Worte erfreuen meine Ohren. Das ist ja mein Freund Charvaka.

Charvaka

Moha!

Moha

Sei mir willkommen. Nimm Platz.

Charvaka

Du bist das Kali Yuga in Person, mein Freund!

Moha

Dir geht es gut, nehme ich an.

Charvaka

Dank deiner gibt es für mich nur Annehmlichkeiten!
Freue mich, den Segen des Anblicks deiner Füße zu empfangen.

Moha

Erzähle, was hat Kali alles vollbracht?

Charvaka

Die meisten Menschen haben den Veden den Rücken gekehrt und leben nach ihren Vorstellungen.
Das hat weder mit Kali noch mit mir zu tun. Das ist allein dein Verdienst.
Im Norden und Westen sind die Veden inzwischen tot.
Nur an wenigen Orten führen sie noch ein Schattendasein.

Die Riten der Veden wurden von Träumern ersonnen, die mit ihrem Leben nicht zurechtkamen.
Daher musst du dir nicht die geringsten Sorgen betreffend Vidya machen.

Moha

Das freut mich sehr!

Charvaka

Ich habe jedoch noch mehr zu berichten.

Moha

Oh, lass hören, mein Freund!

Charvaka

Es gibt eine Göttin, ihr Name ist Vishnubhakti.
Obwohl sie durch den Einfluss von Kali selten zu erkennen ist,
können wir nicht erkunden, wer ihre Gnade erhalten hat.
Sei also auf der Hut.

Moha

Diese Göttin ist mir bekannt. Sie ist unser Feind und kaum zu überwinden.

Moha zu sich selbst

Was immer ich tue, ob ich sie bekämpfe oder toleriere, es kann fatale Folgen haben.

Moha

Mache dir keine Gedanken, Kama und Krodha werden sie uns vom Leib halten.

Charvaka

Auch wenn der Feind unterlegen ist, sollte man ihn ernst nehmen, wenn man den Erfolg ersehnt.
Selbst der Dorn eines kleinen Busches kann große Schmerzen verursachen.

Moha ruft den Torwächter

Der Torwächter erscheint

Moha

Sage Kama, Krodha, Lobha, Moha, Mada, Matsarya, sie mögen wachsam sein
und die Göttin Vishnubhakti töten, sobald sie in unsere Nähe kommt.

Torwächter

Zu Befehl.

Purusha erscheint

Purusha

Sieg sei dir! Ich überbringe eine Nachricht.

Moha

Von wem?

Purusha

Von Purushottama.

Moha zu sich selbst

Was immer ich tue, es wird schlimm enden.

Moha

Ich verabschiede dich, Charvaka. Sei wachsam und führe die dir übertragenden Pflichten aus.

Charvaka

So sei es!

Charvaka verlässt die Bühne

Moha liest die Botschaft

Mada und Mana verneigen sich zu deinen Füßen, großer Moha.
Shanti und ihre Mutter, Shraddha, sind Vertraute von König Viveka geworden und versuchen, Upanishade mit ihm zu verheiraten. Auch *Dharma*, obwohl ein Freund Kamas, scheint sich durch den Einfluss von Vairagya von ihm getrennt zu haben. Prüfe diese Angelegenheit und handle.

Moha

Sind sie inzwischen so schwach, dass sie sogar Shanti fürchten?
Wenn Kama gegen sie alle handelt, wie will sie überleben?

Brahma erschafft die Welten.
Shiva, gefesselt mit den Ketten von *Parvatis* Armen, ist in einem seligen Zustand.
Vishnu (*Narayana*) ruht auf *Shesha* im Ozean.

Also mache dich auf zu Kama und erkläre ihm,
er darf Dharma nicht trauen, er fessle ihn und passe auf ihn auf.

Purusha

Wie du befiehlst.

Purusha verlässt die Bühne

Moha in Gedanken versunken

Wie gehe ich mit Shanti am besten um?
Warum denke ich überhaupt darüber nach?
Krodha und Lobha sollen das übernehmen.

Moha ruft den Torwächter

Der Torwächter erscheint

Moha

Rufe Krodha und Lobha. Sie mögen sich sofort einfinden.

Der Torwächter verlässt die Bühne

Krodha und Lobha erscheinen

Krodha

Ich habe gehört, dass Shanti, Shraddha und Vishnubhakti gegen dich handeln.
Solange ich lebe, haben sie nichts zu melden.
Ich blende die Welt. Ich besiege sie alle drei.
Ich habe die Macht, Menschen und Göttern die Kontrolle über sich zu entziehen.
Sie verlieren den rechten Pfad. Sie folgen keinem Rat.
Selbst der Weise, belesen in den Schriften, vergisst was er sich angeeignet hat.
Ich bringe jeden innerhalb einer Sekunde unter meine Kontrolle,
möge er noch so angesehen, tugendhaft und charakterfest sein.
Indra tötete *Vritra*.
Shiva trennte Brahma von seinem fünften Kopf (Shatarupa).
Kaushika tötete die Söhne *Vasishthas*.

Lobha

Die unter meiner Kontrolle sind, sind nicht einmal in der Lage, den ewigen Strom der Wünsche zu überqueren, wie sollten sie nur einen Moment Zeit für Shanti finden?

Ich besitze Elefanten, denen *Ichor* aus den Schläfen rinnt und Pferde, geschwind wie der Wind. Wer ständig über Dinge nachdenkt, die über das hinausgehen, was er bereits hat, und dessen Geist von Sorgen zerrüttet ist, wie soll in dessen Leben Shanti Fuß fassen können?

Lobha ruft seine Gattin Trishna

Lobha

Wenn du deine Gnade über die ergießt und ihre Sehnsucht anschwellen lässt, deren Geist durch eine Sehnsucht gebunden ist, die sich auf jedes Objekt auf der Erdkugel ausdehnt,
und die immer daran denken, mehr zu bekommen als das, was sie bereits haben,
wo kann es dann Ruhe für diese Wesen geben?

Trishna

Das ist es doch, was ich ohne Unterbrechung tue. Mein Bauch wird nie voll.

Krodha ruft seine Gattin Himsa

Krodha

Mit dir als Gattin töte ich sogar meine Familie, wenn es sein muss. Wer ist diese teuflische Mutter? Wer ist dieser wertlose Vater? Wer sind diese Würmer, Brüder genannt?
Die kruden Cousins heucheln Freundschaft nur. Bevor ich dieser Familie den Garaus gemacht habe, kommt das Feuer des Zorns nicht zum Erlöschen.
Lasst uns Moha die Ehre erweisen.

Alle umringen Moha

Moha

Shraddhas Tochter, Shanti, ist unser Feind.
Ihr müsst sie unter allen Umständen unter Kontrolle halten.

Alle

Wie du befiehlst!

Alle verlassen die Bühne.

Moha zu sich selbst

Shantis Mutter ist Shraddha, damit ist Shanti abhängig von ihr.
Shraddha muss von Upanishade getrennt werden.
Weichherzig wie sie ist, wird Shanti vor Sehnsucht zugrunde gehen.
Die unberechenbare Mithyadrishti ist dafür bestens geeignet.
Sie werde ich mit dieser Aufgabe betrauen.

Moha

Vibhramavati, bringe Mithyadrishti zu mir.

Vibhramavati kommt mit Mithyadrishti zurück

Mithyadrishti

Mein Freund, ich habe dich lange nicht mehr gesehen. Habe ich etwas verbrochen?

Vibhramavati

Wenn Moha dich sieht vergisst er sich. Wie könnte er dich tadeln?

Mithyadrishti

Tu' nicht so, als würdest du mich wertschätzen.

Vibhramavati
Du siehst müde aus. Bekommst du nicht genug Schlaf?

Mithyadrishti
Wie soll jemand, der so viele Liebhaber hat wie ich, Schlaf finden?

Vibhramavati
Wer sind all diese Liebhaber?

Mithyadrishti
Der erste ist Moha. Die nächsten sind Kama, Krodha, Lobha, Ahamkara.
Willst du noch mehr Namen? Weder Kinder, Junge, Alte können ohne mich leben.
Ich bin fest in ihnen verankert.

Vibhramavati
Soweit ich weiß ist Kamas Liebste Rati, Krodhas Himsa, Lobhas Trishna.
Sind sie nicht alle eifersüchtig auf dich?

Mithyadrishti
Wie kannst du von Eifersucht sprechen?
Sie können ebenso keinen Moment glücklich sein ohne mich.

Vibhramavati
Wusste ich es doch, es gibt keine glücklichere Frau als dich.
Selbst deine Rivalinnen sind von dir abhängig.
Eines muss ich dir allerdings sagen, wenn du dich Moha so verschlafen zeigst,
wirst du ihn misstrauisch machen.

Mithyadrishti
Wieso misstrauisch? Ich folge nur seinen Befehlen.
Außerdem, was gibt es bei Männern zu befürchten?
Sie vergessen sich vollkommen beim Anblick einer schönen Frau.

Moha
Mithyadrishti! Da bist du ja endlich!

Moha zu sich selbst
Ihre schweren Hüften verlangsamen ihren Gang.
Nagelspuren sind deutlich auf ihren Brüsten zu sehen.
Spielerisch bewegt sich die Blütengirlande, die über ihren Schultern hängt.
Mit ihren verliebten Blicken verschluckt sie den bereits dahingeschmolzenen Geist.
Mit dem klingelnden Klang ihrer Armreifen nähert sie sich langsam.

Mithyadrishti
Ehre sei dir, Moha!

Moha
Schönhüftige, nimm Platz auf meinem Schoß.
Rehäugige, spiele mit mir wie Parvati mit Shiva.
Deine Umarmung lässt mich wieder jung werden.
Ich ertrinke in Sinnesfreuden, die Leidenschaft ist wieder erwacht.
Alle Gedanken sind blockiert.

Mithyadrishti
Auch nach langer Zeit ist unsere Liebe nicht versiegt.
Doch nun sage mir, was ist der Grund, dass du dich meiner erinnertest?

Moha
Du bist eine aus meinem Herzen geschnitzte Statue.

Mithyadrishti
Ich bin wahrlich gesegnet.

Moha
Shraddha, die nichtsnutzige Tochter einer Hure, versucht sich als Kupplerin.
Sie will König Viveka mit Upanishade zusammenbringen.
Sie handelt gegen uns.
Greife sie bei den Haaren und wirf sie zu den Häretikern.

Mithyadrishti
Das ist eine leichte Aufgabe. Mache dir keine Sorgen.
Shraddha wird schnell dir ergeben sein.
Ich werde ihr klarmachen,
dass Veden, Dharma und Samadhi auf Irrtümern basieren und nicht in den Himmel führen.
Sie wird die Sinnesfreuden genießen und sich gegen Upanishade wenden.

Moha
Wenn das wahr ist, dann machst du mich glücklich.

Mithyadrishti
Ich fühle mich geehrt.

Moha
Lasse uns in den Palast gehen.

DRITTER AKT

Shanti und Karuna betreten die Bühne.

Shraddha wird vermisst.
Shanti leidet unter dem Verlust der Mutter, vermutet, dass sie verhaftet
oder gar von den Häretikern getötet wurde.

Shanti weint
Mutter! Mutter! Wo bist du? Zeige dich mir!
Wälder, in denen Hirsche ohne Angst grasen, Hügel von denen Wasserfälle hinabgleiten,
Tempel, in denen Weise Buße tun, das waren ihre bevorzugten Aufenthaltsorte.
Wo und wie mag sie nun ihre Tage verbringen? Ist sie überhaupt noch am Leben?

Ohne mich ist sie verloren. Ohne sie ist mein Leben sinnlos.
Bitte, Karuna, entzünde den Scheiterhaufen für mich.

Karuna
Deine Worte treffen mein Herz wie Pfeile.
Halte durch, ich werde die Einsiedeleien der Weisen an den Ufern der Ganga absuchen.
Vielleicht versteckt sie sich irgendwo aus Angst vor Moha.

Shanti
Es wurde bereits überall nach ihr gesucht. In Reisfeldern, in Wäldern, bei Weisen, bei Priestern.
Nicht einmal ihr Name war irgendwo zu hören.

Karuna
Shraddhas Natur ist Sattva, sie kann nicht in Schwierigkeiten sein.

Shanti

Wenn Brahman es will, kann alles geschehen.
Sita wurde von *Ravana* entführt.
Die Veden wurden von *Hayagriva* gestohlen.
Das Wirken des Herrn ist wundersam. Es ist sein Spiel. So muss es sein.
Lasse uns noch bei den Häretikern suchen.

Karuna

Na gut.

Sie treffen einen Jain Digambara

Karuna voll Panik

Ein Dämon! Ein Dämon!

Shanti

Wer ist dieser Dämon?

Karuna

Sieh doch, er trägt keine Kleidung, sein Haupt ist unbehaart, er sieht schrecklich aus,
er hält ein Bündel Pfauenfedern in der Hand. Er kommt auf uns zu.

Shanti

Er ist kein Dämon, er sieht schwach aus.

Karuna

Wenn er kein Dämon ist, was ist er dann?

Shanti

Ein Vampir vielleicht.

Karuna

Wo soll hier ein Vampir herkommen?

Shanti

Aus der Unterwelt … jetzt erkenne ich es, er ist ein Digambara, er verehrt Moha!
Wir müssen auf der Hut sein.

Digambara

Ich grüße euch! Der Atman erstrahlt in der Stadt der neun Tore.
Das ist die höchste Wahrheit, verkündet vom Guru der Jain.
Wie kann dieser Körper, eine Ansammlung von Atomen und gefüllt mit allen Arten von Schmutz,
jemals gereinigt werden, selbst wenn er in allen Wassern der Erde badet?
Der Atman ist von Natur aus rein.
Diese Wahrheit erkennt man, wenn man den Weisen dient.
Man bringt ihnen, in aller Höflichkeit, Speise dar.
Kein bösartiger Gedanke darüber, wie diese Weisen von den Frauen anderer unterhalten werden,
sollte jemals in den Sinn kommen.

Der Digambara dreht sich um

Shraddha! Komm her!

Shanti und Karuna geraten in Furcht

Shraddha erscheint, gekleidet nach den Regeln der Jain

Shraddha

Was kann ich für dich tun?

Digambara
Sorge dafür, dass diese beiden nicht für eine Sekunde ihren Glauben an mich verlieren.

Shraddha
Wie du wünschst.

Shraddha verlässt die Bühne

Karuna
Lasse dich durch den Namen nicht irritieren.
Ich habe von Himsa gehört, dass auch Häretiker ein Mädchen namens Shraddha bei sich haben.
Sie ist jedoch die Tochter von Tamas. Das muss sie sein.

Shanti
Ja, so ist es.
Sie benimmt sich schlecht, meine Mutter benimmt sich gut.
Sie sieht erschreckend aus. Meine Mutter ist eine Augenweide.
Sie ist mit meiner Mutter nicht zu vergleichen.
Lasse uns noch bei den Buddhisten suchen.

Ein Bhikshu erscheint
Seid gegrüßt, ihr Suchenden.

Alle Objekte sind vergänglich, sie sind Erfindungen des Intellekts.
Diese Ideenfolge, die alle latenten Neigungen zerstört,
hat keine Anziehungskraft für die Sinnesfreuden.
Der Buddhismus verleiht Samadhi.

Karuna
Wer ist diese Person? Sein geschorenes Haupt gleicht einem unfruchtbaren Garten.

Shanti
Er ist ein Buddhist.

Bhikshu
Hört die Worte Buddhas.

Der Bhikshu liest aus einem Buch vor
Ich sehe mit meinem göttlichen Auge das Gute und das Böse der Welt.
Alles Erlangte ist kurzlebig, ebenso ist der Atman nicht ewig.
Deshalb dürfen Frauen, die den Mönchen dienen, nicht verachtet werden.
Verachtung ist der Schmutz im Herzen.

Bhikshu
(Tamasi) Shraddha! Komm her!

Tamasi Shraddha
Was kann ich für dich tun?

Bhikshu
Umarme die Suchenden.

Tamasi Shraddha
Wie du wünschst.

Tamasi Shraddha verlässt die Bühne.

Shanti
Das war also Tamasi Shraddha.

Karuna
Ja, das war sie.

Der Kshapanaka blickt auf den Bhikshu
Komme her Bettler, ich will dich etwas fragen.

Bhikshu
Um was geht es, elender Vampir?

Kshapanaka
Rege dich nicht auf. Ich will nur etwas zu den Schriften fragen.

Bhikshu
Du kennst die Schriften? Gut, ich erwarte deine Fragen.

Kshapanaka
Wenn du nur eine kurze Existenz genießt, zu was folgst du dann den Schriften?

Bhikshu
Das Verstehen wächst mit der Abfolge der Ideen im Intellekt und befreit von den Denkbahnen.

Kshapanaka
In anderen von Manus Aussagen, erlangt man nach vielen Yugas Samadhi.
Doch was nutzt dir eine zukünftiger Samadhi, wenn du jetzt leidest?
Und nochmals frage ich, wer erzählte dieses Lehre?

Bhikshu
Der allwissende Buddha lehrte diese Lehre.

Kshapanaka
Woher weißt du, dass Buddha allwissend ist?

Bhikshu
Du weißt wohl nicht, dass die buddhistischen Schriften ihn so bezeichnen.

Kshapanaka
Ich weiß auch alles, nämlich, dass du und deine Vorväter der letzten sieben Generationen
als unsere Sklaven leben.

Bhikshu
Was sagst du niedere Kreatur? Ich dein Sklave?

Kshapanaka
Das war nur ein Beispiel. Ich werde dir nun einen guten Rat geben.
Wirf die Lehre Buddhas auf den Müll und folge der Lehre Mahaviras, werde ein Digambara.

Bhikshu
Du Fehlgeleiteter bist auf dem Weg in den Ruin. Und nun willst du andere ebenso ruinieren!
Wer sollte sein Königreich wegwerfen, um ein Vampir zu werden?

Kshapanaka
Der Weg der Planeten, die Finsternis von Sonne und Mond, die in der Erde lagernden Schätze,
das Wissen um die höchste Wahrheit, all das wurde von Mahavira vorhergesagt, das beweist,
dass er ein Allwissender war.

Bhikshu
Euer Mahavira hat sich Wissen angeeignet, das lange Zeit vor ihm bereits bekannt war.
Wie kann eine Lampe die Dunkelheit erhellen, wenn man sie in einen Topf stellt.
Die Lehre Buddhas ist besser als die Mahaviras,
denn ihr ist einfach zu folgen und sie erfreut den Geist.

Shanti
Dort kommt ein Kapalika.

Kapalika
Ich trage eine Girlande aus Menschenknochen, die ich abgenagt habe.
Ich lebe auf Verbrennungsplätzen.
Ich erkenne die Wahrheit mit meinen durch den Yoga gereinigten Augen.
Obwohl die Welt voll Verschiedenheiten ist, ist sie doch nicht verschieden vom höchsten Herrn.

Kshapanaka
Gegrüßt seist du, Kapalika! Wie lautet deine Lehre in Bezug auf Samadhi?

Kapalika
Wir verehren Bhairava und opfern ihm Menschenfleisch.
Wir trinken berauschende Getränke aus der Schädelschale (*Kapala*).
Wir nehmen strenge Fastengelübde.

Der Bhikshu hält sich die Ohren zu
Oh Buddha! Oh Buddha! Welch grausame Riten!

Kshapanaka
Wer hat dieser Person den Kopf verdreht?

Kapalika
Verschwinde, du haarloser Betrüger!
Shiva ist der Urgrund allen Seins. Er allein wird in den Upanishaden verehrt.
Ich werde dir die Herrlichkeit unserer Lehre darlegen.
Ich kann jeden Gott anrufen. Ich kann die Planeten zum Stillstand bringen.
Ich kann die Welt in den Ozean versenken und ihn danach austrinken.

Kshapanaka
Genau deshalb sagte ich, dass du ein Verrückter bist!

Kapalika
Du beleidigst meinen höchsten Herrn.

Der Kapalika zieht sein Schwert
Schluss jetzt!
Das Blut, das aus dem Kopf fließt, der mit diesem scharfen Schwert vom Körper getrennt wird, werde ich Shiva darbringen. Geister werden dazu die Trommeln schlagen.

Der Kshapanaka flüchtet zu dem Bhikshu
Nichtverletzen ist die höchste Tugend!

Der Bhikshu beruhigt den Kapalika
Halt, nur wegen einer verbalen Entgleisung darf dieser Asket nicht gleich getötet werden!

Der Kapalika steckt das Schwert weg

Der Kshapanaka beruhigt sich
Wenn sich dein Zorn gelegt hat, großer Held, dann möchte ich dich nochmals etwas fragen.

Kapalika
Frage!

Kshapanaka
Ich habe deine Lehre nun verstanden. Jedoch, führt sie zu Samadhi?

Kapalika

Es gibt keine anderen Freuden als die Sinnesfreuden.
Wer wird den Zustand von Brahman begehren, der einem trägen Gesteinszustand gleicht?
Unser Ziel ist es, die Gestalt Shivas zu erlangen, glücklich umarmt von der Ehefrau,
die die Gestalt Parvatis ist. So lehrt es Shiva, der Gefährte der stets mitfühlenden Parvati.

Bhikshu

Das ist nicht zu glauben! Samadhi erlangt nur, wer frei von Begehren ist.

Kshapanaka

Oh Kapalika, wenn du nicht wieder zornig wirst sage ich dir etwas.
Man hat einen Körper und Wünsche. Samadhi ist ein Widerspruch.

Kapalika zu sich selbst

Oh weh, da ist alles verloren. Wozu darauf noch erwidern.

Karuna

Wir gehen, Shraddha.

Der Kapalika ruft Kapaliki

Karuna

Sieh nur, das ist Shraddha, die kokette Tochter von Rajas.
Die Augen in ihrem dem Vollmond gleichen Antlitz gleichen dem blauen Lotus.
Eine Girlande aus Menschenknochen ziert ihren Oberkörper
Ihr Gang ist langsam aufgrund ihrer schweren Hüften.

Rajasi Shraddha/Kapaliki

Hier bin ich. Was kann ich für dich tun?

Kapalika

Greife dir den arroganten Bhikshu!

Rajasi Shraddha umarmt den Bhikshu

Bhikshu

Oh, die Berührung dieser Kapaliki ist angenehm. Wie sie ihre Brüste an mich drückt.
Keine hundert Buddhas können mir eine derartige Freude bieten.
Ihr Verhalten ist verdienstvoll. Diese Denkschule ist in der Tat wunderbar!
Ich gebe Buddha auf und wende mich Shiva zu.
Kapalika, sei mein Lehrer und führe mich in deine Lehre ein.

Kshapanaka

Bhikshu! Du bist verunreinigt durch die Umarmung der Kapaliki. Geh mir aus dem Weg!

Bhikshu

Du armer Kerl, wenn du wüsstest was du versäumst!

Kapalika

Greife dir den Kshapanaka.

Kapaliki umarmt den Kshapanaka

Kshapanaka

Oh, die Berührung der Kapaliki ist wunderbar. Meine Schöne, setze dich auf meinen Schoß.
Ich bin voll Leidenschaft! Du bist so schön mit deinen riesigen Brüsten und deinen Reh-Augen.
Warum geselle ich mich zu den Jain, wenn du mich mit Liebesspielen erfreust?

Kapalika, deine Lehre allein führt zu Glückseligkeit.
Ich bin dein Diener, weihe mich in die Lehre Shivas ein.

Kapalika
Setze dich.

Der Bhikshu und der Kshapanaka setzen sich auf den Boden
Der Kapalika bringt einen Krug, geht in Meditation und rezitiert Hymnen.

Shraddha
In dem Krug ist Alkohol.

Der Kapalika trinkt einen Schluck und gibt den Krug an die beiden Mönche weiter
Trinkt diesen Nektar, der die Krankheit ‚weltliche Existenz' heilt.
Er löst die Fessel, so lehrt es Bhairava.

Die beiden Mönche diskutieren

Kshapanaka
Uns ist Alkohol nicht erlaubt.

Bhikshu
Der Krug ist durch die Berührung mit seinem Mund verunreinigt.

Kapalika
Sieh nur, Rajasi Shraddha, trotz deiner Umarmung ist ihre Dummheit noch dominant.
Sie meinen, der Krug ist durch meine Lippen verunreinigt.
Berühre ihn mit deinen Lippen und biete ihn ihnen nochmals an.

Rajasi Shraddha trinkt einen Schluck aus dem Krug

Bhikshu
Ich bin gesegnet. Welch köstliches Getränk, berührt von den Lippen einer Kapaliki.
Hinter diesem Nektar sind selbst die Götter hinterher, da bin ich mir sicher.

Kshapanaka
Trinke nicht alles, Bhikshu, lasse noch etwas für mich übrig!

Der Bhikshu übergibt den Krug an den Kshapanaka

Kshapanaka
Oh wie köstlich! Zu lange bin ich der Lehre Mahaviras gefolgt und habe mich selbst betrogen.
Das Beste im Leben habe ich versäumt.
Ich bin müde. Ich lege mich hin.

Bhikshu
Mir geht es ebenso.

Beide legen sich hin

Kapalika
Nun haben wir zwei Sklaven, ohne etwas für sie bezahlt zu haben. Lass' uns tanzen!

Der Kapalika und die Kapaliki tanzen

Kshapanaka
Der Kapalika, ich meine, unser Herr, tanzt mit der Kapaliki. Komm', wir tanzen mit!

Bhikshu
Wie herrlich das Leben ist ohne die Strenge der Askese!

Beide tanzen betrunken mit

Der Kshapanaka singt

Schöne Maid mit den riesigen Brüsten, deine Augen gleichen denen des Rehs.
Wenn du mich weiterhin mit deinen Reizen betörst, zu was brauche ich dann meine Jain Brüder?

Kapalika

Nach unserer Lehre werden die acht Siddhi (*Ashtasiddhi*) erlangt,
ohne die Sinnesfreuden aufgeben zu müssen.

Kshapanaka

Kapalika, du bist der Herr. Du bist mein Herr. Du bist der Herr der Herren!

Bhikshu

Der nicht an Alkohol gewohnte Kshapanaka hat zu viel getrunken.

Der Kapalika gibt dem Kshapanaka ein Betelblatt und er kommt wieder zu sich

Kshapanaka

Ich habe eine Frage. Wenn du durch Rezitation Alkohol erschaffen kannst,
kannst du dann auch Frauen erschaffen?

Kapalika

Ich kann alle unter meine Kontrolle bringen, weibliche Geister, weibliche Himmelswesen,
weibliche Schlangen, einfach jede Frau in den drei Welten, die ich begehre.

Kshapanaka

Gut zu wissen. Wir sind nun Diener von Moha!

Bhikshu

Was du sagst ist absolut richtig.

Kshapanaka

Dann müssen wir uns dem Befehl Mohas zuwenden.

Kapalika

Welchem Befehl?

Kshapanaka

Die Entführung von Shraddha, der Tochter von Sattva.

Kapalika

Wo ist sie zu finden? Das ist für mich kein Problem.

Der Kapalika geht in Trance

Shanti

Diese Schufte sprechen über meine Mutter. Wir müssen genau zuhören.

Kapalika

Sie ist nicht im Wasser. Sie ist nicht im Wald. Sie ist nicht in einer Höhle in den Bergen.
Sie ist nicht in der Unterwelt.
Sie weilt in den Herzen derer, die Vishnu hingegeben sind.

Karuna

Du bist begnadet, deine Mutter ist bei den Verehrern Vishnus.

Bhikshu

Wo ist Dharma?

Der Kapalika geht in Trance

Er ist nicht im Wasser. Er ist nicht im Wald. Er ist nicht in einer Höhle in den Bergen.
Er ist nicht in der Unterwelt.
Er weilt in den Herzen derer, die Vishnu hingegeben sind.

Kshapanaka

Dann hat Moha ein großes Problem.
Hingabe an Vishnu ist der Grund für Erfolg, besonders wenn Shraddha ihr folgt.
Wenn auch Dharma, frei von Kama, bei ihnen ist, dann steht Viveka nichts mehr im Weg.

Shanti

Lass' uns zu Vishnubhakti gehen, um ihr von den Worten dieser Bösewichte zu berichten.

VIERTER AKT

Shraddha wurde von Vishnubhakti vor Bhairavi gerettet. Sie ist auf dem Weg zu König Viveka, um die Anweisungen von Vishnubhakti zu überbringen. Unterwegs trifft sie ihre enge Freundin Maitri und erzählt von den schrecklichen Erlebnissen mit Bhairavi.

Maitri denkt

Ich habe von Mudita gehört, dass unsere Freundin Shraddha durch Vishnubhakti vor den Klauen Bhairavis gerettet wurde. Wie es ihr wohl geht?

Shraddha erscheint

Maitri denk

Ach, da ist ja meine liebe Freundin Shraddha. Ihr Herz scheint noch voll Furcht zu sein.
Sie bemerkt mich gar nicht, obwohl ich vor ihr stehe.
Ich werde sie ganz laut ansprechen.

Shraddha bemerkt Maitri

Maitri, meine Freundin!
Dass ich dich sehe kommt einer neuen Geburt gleich.
Ich komme aus der dunkelsten Nacht. Umarme mich!

Maitri umarmt Shraddha

Fürchte dich nicht mehr, Vishnubhakti hat die Macht Bhairavis gebrochen.

Shraddha

Bhairavi sieht erschreckend aus. Sie trägt Menschenschädel als Ohrschmuck.
Blitze funkeln in ihren Augen. Ihr Haar gleicht loderndem Feuer.
Durch ihre Zähne schimmert eine blaue Zunge. Es war alles so schrecklich.

Maitri

Erzähle was geschah. Wie konnte Bhairavi dich entführen?

Shraddha

Wie ein Falke stürzte sie sich auf mich, griff mit der einen Hand nach mir,
mit der anderen nach Dharma und erhob sich mit uns in die Lüfte.

Maitri fällt in Ohnmacht

Shraddha

Meine Freundin, komm' wieder zu dir!

Maitri steht wieder auf

Was geschah dann?

Shraddha

Als Göttin Vishnubhakti unsere verzweifelten Schreie hörte,
schmolz ihr Herz voll Mitgefühl. Sie warf einen bösen Blick auf Bhairavi,
sie fiel zu Boden und ihr Kopf zerbrach in tausend Stücke.
Es war, als hätte Indra seinen Donnerkeil auf einen Berg geschleudert.

Maitri

Ich bin so froh, dich wiederzusehen und dass du wohlauf bist,
wie das Reh, das dem Tiger entkommen konnte.

Shraddha

Die Göttin versprach mir, Moha zu vernichten und gab mir diese Botschaft an König Viveka mit:
Versuche mit aller Macht, Kama und Krodha zu vernichten. Wenn das vollbracht ist, wird
Vairagya sich einstellen. Ich werde deine Armee ausstatten mit dem Wissen um Ashtangayoga.
Shanti wird dafür sorgen, dass du mit Upanishade vereint wirst und Prabodhodaya geboren wird.

Deshalb bin ich nun auf dem Weg zu König Viveka.

Maitri

Wir vier Schwestern, ich, Karuna, Mudita, Upeksha, werden in das Herz Vivekas einziehen, ihn im
Kampf unterstützen und sein Erwachen erwarten. Wo wirst du ihn treffen?

Shraddha

Die Göttin sprach: Im von der Ganga geschmückten Varanasi grübelt Viveka, zusammen mit Mati,
über die Mimamsa Philosophie, mit dem Ziel, sich mit Upanishade zu vereinen.

Maitri

Dann wünsche ich dir alles Gute und werde meinen Teil zum Gelingen beitragen.

Maitri und Shraddha verlassen die Bühne

König Viveka

Oh du grausamer Moha! Wegen dir leiden die Menschen. Der Nicht-Wissende, selbst wenn er in
den Nektar-Ozean eingetaucht wird, trinkt nicht einen Schluck davon.
Er badet lieber im Trugbild-Ozean, genießt darin zu schwimmen, taucht immer wieder tief hinein,
um seine zahllosen Wünsche zu befriedigen.

Du bist es, der das ewige Rad *Samsara* dreht, und so die Menschen im Nicht-Wissen hält.
Es gibt kein anderes Mittel als die Erkenntnis, die durch die Verehrung des höchsten Herrn
aufsteigt, um diesen Baum Samsara, der aus den Wurzeln des Nicht-Wissens wächst,
vollständig zu entwurzeln.

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, dass die Götter denen helfen, die tugendhafte Taten
vollbringen. Selbst dein Bruder wird dich verachten, wenn du den falschen Weg gehst.
Die Göttin Vishnubhakti hat eine klare Botschaft gesendet.
‚Gewinne über Kama und Krodha. Ich bin auf deiner Seite'.
Kama ist der erste Feind, den es anzugreifen gilt. Er kann leicht von Vicara besiegt werden.
Deshalb werde ich ihn mit dieser Aufgabe betrauen.
Vetravati, rufe Vicara.

Der Torwächter Vetravati geht und kommt mit Vicara zurück.

Vicara

Kama arbeitet Moha zu, er täuscht, indem er das Begehren vor die Vernunft stellt.

Selbst ein gelehrter Mann sieht eine Frau da, wo nur eine Ansammlung von Fleisch besteht.
Er sieht eine lotusäugige Schönheit mit Hüften und Brüsten und verfällt ihr.
Das ist das Werk von Moha.

Auch Männer mit scharfem Intellekt, die Dinge analysieren, können der Anziehungskraft der Frau nicht widerstehen. Sie wissen genau, eine Frau ist ein Käfig aus Knochen, gefüllt mit Fleisch.
Begehren überlagert die Vernunft.
Aufreizender Gang mit rhythmisch klingenden Fußkettchen, farbenfrohe Kleidung,
verstohlener Blick, all das hält den Dummkopf in seinem Bann.
Für den Weisen ist Frau ein anderer Name für Glutofen.
Du, Kama, narrst die Welt mit etwas, das man Frau nennt.
Sie ist so jung und unschuldig, sie sieht mich ganz verliebt an,
sie umarmt mich, ich spüre ihre großen Brüste.
Wer liebt dich, wer sieht dich an, du Dummkopf?
Eine Puppe aus Fleisch und Knochen.

Vetravati
Möge der Herr mir folgen.

Beide gehen auf König Viveka zu

Vicara
Ehre sei dir, König.

König Viveka
Nimm Platz, Vicara.

Vicara
Ich bin dein Diener und erwarte deinen Auftrag.

König Viveka
Unser Kampf gegen Moha beginnt.
Der erste seiner Gefolgsleute, gegen den wir zu kämpfen haben, ist Kama.
Dafür sehe ich dich allein als geeignet.

Vicara
Es ist mir eine Ehre.

König Viveka
Welche Waffen wirst du wählen?

Vicara
Wer braucht Waffen, um gegen Kama zu kämpfen?
Ich werde das Tor der Erinnerung an Frauen schließen und
den Geist sich den alternden Körper vorstellen lassen.
Das wird Kama entwurzeln.

König Viveka
Sehr gut.

Vicara
Wenn da dahingleitende Flüsse mit ausgedehnten Sandbänken,
Berge, von denen Bäche stürzen, dunkle Wälder mit hohen Bäumen,
bezaubernde Geschichten, die Gemeinschaft mit Weisen sind,
was sind dann Frauen aus Fleisch und Knochen und wo ist dann Kama?
Frauen sind die wichtigste Waffe Kamas.
Mondlicht, Sandelholzpaste, Gärten mit summenden Bienen,
Frühling, Winde, die Düfte durch die Lüfte tragen, das sind Kamas Helfer.
Sie sind besiegt, wenn die Frauen besiegt sind.

Ich werde sie vernichten, indem ich Kama töte,
so wie *Arjuna* die Armee der Kauravas vernichtete, indem er *Jayadratha* tötete.

König Viveka
Möge der Sieg dein sein!

Vicara verabschiedet sich

König Viveka
Vetravati, rufe Kshama.

Vetravati geht und kommt mit Kshama zurück

Kshama
Wie der klare Ozean ertragen mutige Männer geduldig die unhöflichen Worte des Feindes, seinen Zorn, seine roten Augen. Ein brennender Grashalm kann den Ozean nicht erhitzen.

Der Kopf schmerzt nicht, die Zunge sucht nicht nach Worten, der Geist ist frei von Angst. Der Körper ist nicht gemacht, um zu leiden. Es gibt keinen Grund für Gewalt.

Vetravati
Möge der Herr mir folgen.

Beide gehen auf König Viveka zu

Kshama
Sieg dem König! Dein Diener, Kshama, grüßt dich demütigst.

König Viveka
Nimm Platz, Kshama.

Kshama
Was kann ich für dich tun, oh König. Ich erwarte deinen Auftrag.

König Viveka
Du musst Krodha vernichten.

Kshama
Wer ist Krodha? Er ist nur ein Diener Mohas! Das werde ich schnell erledigt haben.
Krodha ist ein Bösewicht, schießt Feuerfunken aus den Augen.
Ohne Grund widersetzt er sich dem Studium der Schriften und den Riten.
Ich werde ihn töten, so wie *Durga Mahisha* tötete.

König Viveka
Welche Waffen wirst du wählen?

Kshama
Der Wut mit einem Lächeln begegnen.
Schimpfworten mit Fragen zum Wohlbefinden kontern.
Bei Groll versöhnliche Maßnahmen einleiten.
Auf körperliche Angriffe mit Mitgefühl reagieren,
denn der Angreifer hat seinen Geist nicht unter Kontrolle.
Krodha kann bei diesen Reaktionen nicht überleben.

König Viveka
Mögest du siegreich sein!

Kshama verabschiedet sich

König Viveka
Vetravati, rufe Santosha.

Vetravati geht und kommt mit Santosha zurück

Santosha

Früchte werden von Bäumen gepflückt,
kühles Wasser wird aus Flüssen geschöpft,
ein weiches Bett wird aus Schlingpflanzen geknüpft.
Doch der Bettler steht vor der Tür des Reichen und wird gedemütigt.

Deine Dummheit ist wahrlich beeindruckend.
Wie oft hast du kein Wasser gefunden, wenn du durstig warst?
Wie oft trafst du auf eine Fata Morgana?
Wenn dein Herz noch nicht zerschmettert ist, dann muss es hart wie Indras Donnerkeil sein.

Was erreicht werden muss, wird erreicht.
Mehr als das, was ich hatte, wurde erlangt.
Wenn du das erneut investierst, erhältst du mehr.
Und wieder wird mehr erreicht.
Auf diese Weise denkt man unaufhörlich an Geld, das es zu beschaffen gilt.

Umhüllt von der Dunkelheit der Gier, erkennst du den Vampir ‚Begierde' nicht,
der dich aussaugen wird.
Das Geld, das du erhalten hast, wird mit Sicherheit verschwinden.
Sage mir, ob es gut ist, es überhaupt zu haben, oder ist es gut, es zu verlieren?
Wenn das, was man erlangt hat, zerstört wird, entsteht extremer Schmerz.
Dieser Schmerz entfällt, wenn man nichts hat.

Der Tod tanzt stets auf dem Kopf.
Die schreckliche Schlange ‚Alter' fängt dich ein.
Geier (Familie), die Reichtum fordern, halten dich gefangen.
Spüle mit den Wassern des Wissens den Staub weg, der aus Ignoranz und Gier entstand.
Wer wenigstens einmal in den Nektar-Ozean der Zufriedenheit eintaucht, der lebt glücklich.

Vetravati

Möge der Herr mir folgen.

Beide gehen auf König Viveka zu

Santosha

Sieg dem König!

König Viveka

Nimm Platz, Santosha.

Santosha

Ich bin dein Diener, oh König. Ich erwarte deinen Auftrag.

König Viveka

Deine Fähigkeiten sind wohlbekannt. Mache dich auf nach Varanasi und töte Lobha.

Santosha

Ich werde den hilflosen Lobha in kurzer Zeit vernichten,
so wie der Sohn *Dasharathas* (*Rama*) Ravana vernichtete.

Santosha verabschiedet sich

Ein Brahmane erscheint

Brahmane

Mein König, die von den Astrologen als günstig berechnete Zeit,
um den Kampf zu beginnen, nähert sich. Es ist alles vorbereitet.

König Viveka

Dann sage den Generälen, ich gebe den Befehl, sich auf das Schlachtfeld zu begeben.

Im Hintergrund

Soldaten, die Schlacht beginnt!
Bereitet die Elefanten vor, die sich in der *Musth* befinden. Schmückt die schnellsten Pferde.
Wagenlenker, besteigt die Wagen.
Fußsoldaten, marschiert.
Reiter, greift zum Schwert.

König Viveka

Ruft den Wagenlenker.

Der Wagenlenker bringt den Wagen

König Viveka besteigt den Wagen

Wagenlenker

Diese Pferde ziehen den Wagen bis an den Rand des Himmels.
Ihr Wiehern gleicht dem Rauschen des aufgewühlten Ozeans.
Ihre Hufe berühren kaum den Boden.
Varanasi, der heiligste Ort dieser Erde, ist schon zu sehen.

Die Dächer leuchten wie das Mondlicht, die sie schmückenden Fahnenreihen gleichen Blitzen in den Herbstwolken. Herrliche Gärten, in denen Brunnen gurgeln, umgeben die Stadt.
Bienen schweben über duftenden Blüten. Dunkle Bäume spenden Schatten.
Der Wind verteilt den Staub, wohl hat er das Gelübde abgelegt Shiva zu erfreuen,
den Weisen gleich, die ihren Körper mit Asche (*Bhasma*) bestreichen.

König Viveka

Das ist die Stadt Shivas.
Hier wird Nicht-Wissen vernichtet, damit das Selbst sich entfalten kann.
Der Geist wird auf Samadhi vorbereitet.
Gleich einer Girlande schmückt die Ganga die Stadt.
Gleich einer Haarnadel strahlt der Halbmond am Himmel.

Wagenlenker

Dort, am Ufer der Ganga, liegt der Vishnu Tempel.

König Viveka

Seit Urzeiten wird hier von den Weisen Vishnu als das Selbst verehrt.
Sie lassen ihren Körper zurück und werden eins mit Ihm.
Ich werde Vishnu bitten, mein Vorhaben zu segnen.

König Viveka steigt aus dem Wagen aus, betritt den Tempel und betet zu Vishnu

Ehre sei dem höchsten Herrn!
Die Juwelen der Götter umrahmen Deine Lotusfüße.
Der goldene Schemel glitzert durch Deine Fußnägel.

Als Buddha bist du die Zuflucht derer,
die aus dem Schlaf in der weltlichen Existenz, in dem sie seit Generationen ruhen,
zu erwachen versuchen.

Als *Varaha* hobst Du die Erde aus den Wassern.
Als *Vamana* schrittest Du die drei Welten aus.
Als Krishna bezaubertest Du die Welt, hobst den Berg *Govardhan* in die Höhe wie einen Schirm,
um die Menschen in *Gokul* vor Indras Regenguss zu schützen.

Als *Rama* warst Du die Sonne.
Als *Narasimha* vernichtetest Du mit Deinen Klauen den Dämon *Hiranyakashipu*.
Du bist ein enger Freund Shivas, der den Halbmond im Haar trägt (*Chandrashekhara*).
Mit *Sudarshana* Chakra vernichtetest Du den Dämon *Kaitabha*.
Dich umarmte *Lakshmi*, als sie dem Milchozean entstieg (*Samudra Manthan*).

Dein Nacken ist geschmückt mit einer Perlenkette, die die Umgebung erhellt.
Gibt denen, die Dich verehren, das Wissen, das die Illusion vernichtet.
Ehre sei Dir.

FÜNFTER AKT

Der Krieg ist zu Ende. König Viveka hat Moha besiegt.
Vishnubhakti und Shanti lauschen Shraddhas Erzählungen.

Shraddha
Der Zorn, der aufgrund der Feindschaft von Cousins erzeugt wird,
verbrennt die gesamte Familie.
So wie das Feuer, das durch Reibung der Äste erzeugt wird,
den gesamten Wald verbrennt.

Die Flammen der Wut treffen den Körper, trocknen ihn aus und verbrennen das Selbst.
Vishnubhakti wollte nicht Zeugin der Schlacht werden, sie verließ Varanasi und zog sich in den *Saligrama* zurück. Mich bat sie, sie auf dem Laufenden zu halten.
Ich werde sie nun aufsuchen.

Shraddha trifft auf Vishnubhakti, die im Gespräch mit Shanti ist. Sie geht zu ihr hin.

Shanti
Göttin, du scheinst beunruhigt zu sein.

Vishnubhakti
Es wird viele Tote geben, ich sorge mich um König Viveka.
Wie soll er den mächtigen Moha besiegen?

Shanti
Mache dir keine Gedanken, König Viveka wird siegen, hat er doch deinen Segen.

Vishnubhakti
Du hast sicher recht, nur wundere ich mich, dass Shraddha noch nicht erschienen ist.

Shraddha
Göttin, ich grüße dich.

Vishnubhakti
Willkommen Shraddha!

Shraddha
Ich danke dir.

Shanti
Sei gegrüßt, Mutter!

Shraddha
Meine Tochter, umarme mich!

Shanti umarmt ihre Mutter

Shraddha
Mögest du durch die Gnade Vishnubhaktis, die Herzen der Weisen erobern.

Vishnubhakti
Erzähle von der Schlacht.

Shraddha
Höre, oh Göttin.
Als du den Tempel verlassen hattest wurde das Kriegsgetöse vernehmbar.
Soldaten brüllten wie Löwen, riefen den Feind zum Kampf und verkündeten ihren Sieg.
Die Ohren der Elefanten glichen aufziehenden Regenwolken.
Die Sonne wurde vom Staub, den die donnernden Hufe der Pferde aufwirbelten, verdeckt.
Die wie der Ozean aufbrausende Armee war zum Angriff bereit.
König Viveka sandte einen Boten mit folgender Nachricht zu Moha.

Verlasse sofort den Vishnu Tempel, das Flussufer, die Wälder, den Geist der Aufrechten und lasse dich, zusammen mit deinen Freunden, bei den Gemeinen nieder.
Andernfalls wird mein Schwert dich aufschlitzen.

Moha geriet in Zorn, seine Augenbrauen tanzten auf der Stirn, als er schrie:
Lasst diesen verkommenen Viveka die Früchte seiner Unhöflichkeit spüren.
Er schickte alle Texte der atheistischen Lehren, zusammen mit den atheistischen Argumenten, um Viveka zu bekämpfen.
Sofort tauchte in König Vivekas Armee die Göttin *Sarasvati* auf, strahlend wie der Mond, einen Lotus in der Hand, umgeben von den Veden.

Vishnubhakti
Was geschah dann?

Shraddha
Die Verehrer Vishnus, Shivas und *Suryas* sowie die Veden und die Darshana erschienen, das Schlachtfeld erhellend wie der Vollmond.
Durga, bereit zu kämpfen, manifestierte sich vor Sarasvati.

Shanti
Wie konnte es sein, dass die sich teilweise widersprechenden Veden und die Darshana zusammenkamen?

Shraddha
Einigkeit macht, im Kampf gegen den Feind, stark.
Die Darshana basieren auf den Veden. Mögen sie in der Auslegung auch abweichen, sind sie doch gemeinsam das Bollwerk gegen die atheistischen Lehren.

Das Prinzip von Brahman wird auf verschiedene Weise gepriesen, als Licht, als Stille, als Endloses, als Nicht-Duales, als Ungeborenes, als Brahma, Vishnu, Shiva in Überlagerung der drei Gunas Rajas, Sattva, Tamas. Der Herr des Universums allein muss erreicht werden durch diese theistischen Denkschulen, die auf den Veden beruhen. So wie die verschiedenen Wasserströme auf verschiedenen Wegen fließen und dennoch alle den Ozean erreichen.

Vishnubhakti
Was geschah dann?

Shraddha
Der Kampf begann.
Flüsse aus Blut bahnten sich den Weg durch die toten Leiber.
Geier fanden sich ein, über dem Schlachtfeld kreisend.
Weise Schirme rutschten von der Spitze der Hügel herunter, als den Elefanten die Köpfe abgetrennt wurden. Sie schwammen wie Schwäne auf den Flüssen.
In diesem schrecklichen Kampf preschten die atheistischen Gruppen vor und verloren ihr Leben

beim Zusammenprall der beiden Armeen. Sie versanken in den Fluten des Ozeans der theistischen Schriften. Die Anhänger Buddhas flohen in Gebiete, in denen die *Mlecchas* leben. Die Digambaras und Kapalikas versteckten sich an den Küstenregionen, wo die untersten Bevölkerungsschichten leben. Die atheistischen Argumente wurden zerschmettert.

Kama wurde von Vicara getötet.
Krodha, Parushya, Himsa wurden von Kshama getötet.
Lobha, Trishna, Dainya, Anrita, Paishunya
wurden von Santosha gefangen genommen.
Matsarya wurde von Anasuya besiegt.
Mada wurde von Parotkarshasambhavana überwältigt.
Mana wurde durch Paragunadhikya gebrochen.

Vishnubhakti
Das habt ihr gut gemacht. Doch was geschah mit Moha?

Shraddha
Es ist nicht bekannt, wo Moha, zusammen mit den Hindernissen für
Citta Vritti Nirodha – Das Erlöschen (Nirodha) der Erregung (Vritti) des Geistes (Citta),
sich versteckt hält.

Vishnubhakti
Das heißt, die Gefahr ist noch nicht gebannt. Er muss getötet werden!
Wer das Erreichte stabilisieren will,
sollte nicht die Überreste eines Feuers, einer Verpflichtung und eines Feindes zurücklassen.

Vishnubhakti
Dann kann Prabodhodaya erscheinen.

Alle verlassen die Bühne.

Manas und Sankalpa erscheinen

Manas
Meine Söhne, meine Töchter, wo seid ihr?
Warum hat mir das Schicksal euch alle auf einmal genommen?
Ein Schmerz, giftigem Feuer gleich, durchströmt mich.
Mein Leben ist zerstört.

Manas fällt in Ohnmacht

Sankalpa
Beruhige dich!

Manas kommt wieder zu sich
Wo ist Pravritti, sie ist die Einzige, die mich beruhigen kann.

Sankalpa
Als Pravritti vom Tod ihrer Familie hörte starb sie an gebrochenem Herzen.

Manas
Meine Geliebte! Wo bist du? Antworte mir!
Ohne dich kann ich nicht leben! Ohne dich kann ich nicht schlafen!
Das Schicksal hat uns einen gemeinen Streich gespielt!

Manas fällt in Ohnmacht

Sankalpa
Beruhige dich!

Manas kommt wieder zu sich

Manas

Sankapla, entzünde ein Feuer, ich bin des Lebens müde.

Sarasvati

Vishnubhakti schickt mich mit folgendem Auftrag:
Sarasvati, erhelle den Geist, der durch den Verlust seiner Kinder leidet.
Kultiviere Vairagya in ihm.

Warum regst du dich so auf?
Du kennst doch die Schriften, die die Flüchtigkeit der Welt beschreiben.

Zahllose Götter, Dämonen, Weise, Welten, Ozeane sind vergangen.
Warum lässt du dich von der großen Täuschung quälen?
Der Körper ist aus fünf Elementen zusammengesetzt,
in sie zerfällt er wieder, er ist Schaum.
Führe dir das vor Augen!
Erkenne, dass alle Objekte der Vergänglichkeit anheimfallen.
Brahman ist das einzig Ewige. Wenn du das erkennst bist du frei von Leid.

Manas

Das Leiden ist so stark, dass es Viveka verhindert.

Sarasvati

Das kommt von der Anhaftung. Es ist eine Tatsache, dass Anhaftung für Leid verantwortlich ist.
Der Mensch sät den Samen der giftigen Schlingpflanze ‚Begehren'.
Aus ihren Samen sprießen die lodernden Flammen ‚Anhaftung'.
Übrig bleibt verbrannte Erde ‚Leiden'.

Manas

Göttin, auch wenn dem so ist, ich kann das Feuer des Leidens nicht ertragen,
doch bin ich glücklich, dich in meinen letzten Stunden gesehen zu haben.

Sarasvati

Suizid ist eine verabscheuungswürdige Tat!
Was haben dir die, an denen du anhaftest, Gutes getan?
Du leidest aufgrund von getrennt sein von dem, an dem du anhaftest.

Manas

Du hast ja recht,
dennoch der Schmerz des Verlustes von Geliebtem ist größer, als der Schmerz des Todes.

Sarasvati

Es schmerzt, wenn die Katze den Hahn, den man besitzt, frisst.
Es schmerzt nicht, wenn die Katze die Maus, die man nicht besitzt, frisst.
Überwinde den Gedanken an ‚Meines' und werde frei von Leiden.
Der Nicht-Wissende leidet bei Verlust von ‚Meines', der Wissende erstarkt.

Manas

Der Knoten von ‚Meines' ist so schwer zu lösen. Hilf mir, Göttin!

Sarasvati

Nun bist du bereit, das Gesagte aufzunehmen.

Vairagya erscheint

Vairagya

Reichtümer schwingen wie Schaukeln. Sinnesfreuden enden in Leiden.
Der Körper ist ein Haus der Katastrophen. Das weltliche Leben ist eine Tragödie.
Dennoch begeistern sich alle für diesen schrecklichen Weg der Sinnesfreuden
und interessieren sich nicht für das Selbst.

Sarasvati

Heiße Vairagya willkommen!

Manas

Wie geht es dir, mein Sohn?

Vairagya

Ich grüße dich, Vater.

Manas

Als du geboren wurdest hast du mich verstoßen. Umarme mich.

Vairagya umarmt Manas

Manas

Ich bin so froh, dich zu sehen, mein Sohn, bei deinem Anblick verschwindet das Leid.

Vairagya

Warum hast du gelitten, Vater?
Menschen reisen auf Straßen, Wolken reisen am Himmel, Kapitäne reisen auf dem Ozean.
Vater, Mutter, Verwandte, Söhne, Brüder, Freunde reisen durch unser Leben.
Der Weise hat verstanden, dass alles in Trennung endet!
Wo stellt sich die Frage des Leides?

Manas

Was mein Sohn sagt ist wahr!
Wie kann der Mensch sich von der Fessel ‚Meines' befreien?

Sarasvati

Der erste Schritt ist das Verstehen, dass die Welt flüchtig ist.
Wie viele Väter, Frauen, Söhne, Onkel, Großväter sind gestorben?
Das Leben auf dieser Erde ist nicht mehr als ein Blitz.
Darüber denke ständig nach.

Manas

Durch deine Gnade ist die Täuschung verschwunden.
Doch obwohl mein Herz vom Nektar deiner Anweisungen nun gereinigt ist,
toben die tosenden Wellen des Leidens weiterhin!
Welche Medizin gibt es gegen diesen stets neu auftretenden Schmerz?

Sarasvati

Das haben die Weisen bereits dargelegt.
Für den jederzeit auftretenden gewaltigen Schmerz ist Nicht-Denken die einzige Medizin.

Manas

Das mag der richtige Weg sein, doch ich bin unkontrollierbar.
Selbst wenn es gelingt, dem Gedankenkreislauf Einhalt zu gebieten,
dann werde ich von Sorgen erfüllt, gleich dem Mond,
der immer wieder aufs Neue von den vom Wind verwehten Wolken verhüllt wird.

Sarasvati

Es ist deine Natur, unruhig zu sein.
Deshalb beschäftige dich mit friedlichen Gedanken.

Manas

Was wäre solch ein friedlicher Gedanke?

Sarasvati

Es ist geheimes Wissen, doch will ich es dir offenbaren.
Richte dich auf Vishnu, den Dunklen, der Regenwolke Gleichen,
den mit einer Blütengirlande Geschmückten, den Armreifen, Ohrringe und Krone Tragenden.
So wirst du frei von Leid und ruhst in deinem Selbst,
als würdest du im heißen Sommer in einen kühlen See eintauchen.

Manas

Doch selbst wenn Viveka die Dunkelheit des dichten Waldes des Nicht-Wirklich ausgelöscht hat,
erschafft der Verstand den Ozean der Fata Morgana.

Sarasvati

Ab jetzt ist Nivritti deine Partnerin.

Shama, Dama und Santosha sind deine Söhne.
Yamas, Niyamas sind deine Minister.
Viveka ist der Prinz. Erfreue dich an Upanishade.
Vishnubhakti schickt dir vier Schwestern, Maitri, Karuna, Mudita, Upeksha.

Manas

Deine Anweisungen will ich beherzigen, oh Göttin.

Sarasvati

Brahman, obwohl ewig, erfährt durch dich Geburt, Leben, Tod.
Wie die Sonne sich in verschiedenen Wassern reflektiert und als Viele erscheint
so reflektiert Brahman sich in verschiedenen Körpern.
Ziehe deine Sinne zurück von den Objekten der Welt und verweile in Stille,
so dass dein Selbst in seinem natürlichen Zustand, der Glückseligkeit, erstrahlen kann.

Nun bringe deinen toten Cousins deine Ehrerbietung dar.

Manas verneigt sich dankbar vor der Göttin.

Alle verlassen die Bühne

SECHSTER AKT

Shanti erscheint

Shanti

Der große Könige Viveka gab mir folgenden Auftrag:
Meine Tochter, du weißt es bereits. Die Söhne sind tot. Die Täuschung ist geflohen.
Aufgrund von Vairagya ist der Geist zur Ruhe gekommen.
Purusha ist erfüllt von Wissen um sein Selbst.
Deshalb, beeile dich und bringe Shraddha hierher.

Shanti

Ich sehe meine Mutter kommen, sie scheint glücklich zu sein.

Shraddha erscheint

Shraddha
Die königliche Familie gesund und munter zu sehen macht mich froh.
Der Feind ist vernichtet, das Gute hat gesiegt.

Shanti
Wie geht Purusha mit Manas nun um?

Shraddha
Wie mit einem Gefangenen.

Shanti
Wird er das Königreich regieren?

Shraddha
Ja, wenn er fest in seinem Selbst verankert ist.

Shanti
Wie geht er mit Maya um?

Shraddha
Er muss sie unter Kontrolle halten.

Shanti
Wird ihm das gelingen?

Shraddha
Die Erforschung der vergänglichen Natur von Objekten ist die Geliebte.
Vairagya ist der einzig wahre Freund. Die Yamas sind die Gratulanten.
Die Shat Sampat sind die Helfer.
Maitri und ihre Schwestern sind die Dienstmädchen.
Der Wunsch nach Samadhi ist der Gefährte.
Die Klesha sind die Feinde.

Shanti
Wie hält er es mit dem Dharma?

Shraddha
Aufgrund des Einflusses von Vairagya ist er dem Vergnügen abgeneigt.
Alle Arten von Begehren hat er überwunden.
Als Dharma ihn in seinem Selbst versunken sah, erkannte er, dass seine Mission vollendet war.

Shanti
Moha floh mit ein paar Gefolgsleuten. Was geschieht mit ihm?

Shraddha
Moha sandte eine Nymphe, um ihn in die Falle zu locken.
Er hoffte damit, ihn von Upanishade fernhalten zu können.

Shanti
Was geschah dann?

Shraddha
Sie bot ihm magische Kräfte an.
Er könne Laute in einer Entfernung von hunderten von *Yojana* hören.
Das Wissen der *Veden*, *Puranas* und *Itihasas* würde sich in ihm manifestieren.
Er würde ein perfekter Poet. Er könne sich in allen Welten bewegen.
Er würde die Edelsteine sehen, die unter dem Berg *Meru* verborgen sind.
Er würde im Paradies leben, die Götter würden ihm dienen, Nymphen ihn verwöhnen.

Shanti
Und dann?

Shraddha
Der Verstand war ermutigt, das Begehren begeistert.
Purusha war nahe daran, den Vorschlag anzunehmen.

Shanti
Oh weh, er tappte in die Falle?

Shraddha
Nein, nein!

Shanti
Wie ging es dann weiter?

Shraddha
Tarka stand bereit: Eben hast du das Boot der Erkenntnis bestiegen, um Samsara zu überqueren!
Begreifst du nicht, dass du wieder in die Glut der Sinnesfreuden fallen,
das Fleischstück für diese Geier werden wirst?

Diese Worte hörend schickte er die Nymphe weg.

Shanti
Ein Glück! Wo gehst du nun hin?

Shraddha
Ich besuche König Viveka.

Shanti
Ich bin ebenfalls auf dem Weg, um Upanishade zu ihm zu bringen.

Beide verlassen die Bühne

Purusha erscheint

Purusha
Durch die Gnade Vishnubhaktis habe ich die Klesha abgelegt.
Dem schrecklichen Strudel Ahamkaras bin ich entkommen,
die Angel, an der Ehefrau, Verwandte und Freunde hingen, warf ich weg,
das Feuer ‚Krodha' habe ich gelöscht, das Unkraut ‚Kama' ausgerissen.
Das andere Ufer, jenseits des Ozeans von Samsara, ist in Reichweite.

Upanishade und Shanti erscheinen

Upanishade
Wie soll ich Viveka in die Augen schauen?
Er hat mich sein Leben lang ignoriert, als wäre ich die Frau eines anderen!

Shanti
Du musst nachsichtig mit ihm sein, du weißt doch, in welcher Situation er war.

Upanishade
Du hast leicht reden, glaubst du, für mich war die Situation angenehm?

Shanti
Alles war das Werk Mohas, der König kann nichts dafür.
Er stand unter dem Einfluss von Moha und Kama und wurde von dir getrennt.
Du musstest nur warten, bis er sich aus der Falle befreite.
Nun ist es soweit, die Feinde sind tot!

Upanishade
Man sagte mir, ich würde einen Sohn, Prabodhodaya, mit ihm haben.

Shanti
Ja, so hat es Vishnubhakti bestimmt.

König Viveka, Purusha und Shraddha erscheinen

Shraddha
Komm mit, oh König, Purusha erwartet dich.

König Viveka
Purusha, ich grüße dich.

Shanti
Mein König, Upanishade möchte dich begrüßen.

Upanishade grüßt König Viveka und nimmt in einiger Entfernung Platz

Purusha
Wo warst du all die Zeit?

Upanishade
Ich verbrachte meine Zeit bei Dummköpfen und in leeren Tempeln.

Purusha
Haben sie wenigstens etwas von deiner Lehre verstanden?

Upanishade
Nein, sie missinterpretierten sie und zogen den Menschen das Geld aus der Tasche.

Purusha
Und wie ging es weiter?

Upanishade
Ich traf *Yajna*, die dem *Karma Kanda* folgt.
Hoffend, sie würde mich verstehen blieb ich ein paar Tage.
Yajna ist das Feueropfer, hier personifiziert.

Sie fragte mich, was ich bei ihr wolle.
Ich erklärte ihr, dass ich eine Waise sei, im Besitz der Lehre über das höchste Selbst,
aus dem das Universum entströmt, in dem es andauert und in das es wieder eingeht,
durch dessen Glanz diese Welt und dessen Glanz in uns als Glückseligkeit erstrahlt.

Sie erwiderte: Der Mensch kann die weltliche Existenz nur durchbrechen,
indem er die von den Veden vorgeschriebenen Riten durchführt.

König Viveka
Yajnas Augen sind vom Rauch des Opfereuers verdunkelt. Sie hat nichts verstanden.
Eisen ist von Natur aus unbeweglich, doch in Gegenwart eines Magnets bewegt es sich.
Ebenso bewegt der unbewegte Beweger die Welt.

Sie versuchen, die weltliche Existenz, die aus Nicht-Wissen resultiert, durch Handlungen, Riten,
die sie aufgrund von Nicht-Wissen durchführen, zu beseitigen. Sie wollen mit Dunkelheit die
Dunkelheit vernichten. Die Welt, die von Natur aus unbeständig und voller Nicht-Wissen ist,
leuchtet aufgrund Seines Glanzes. Nur wer Brahman erkennt, kann den Tod besiegen.
Es gibt keinen anderen Weg, sich von der Knechtschaft der weltlichen Existenz zu befreien.

Purusha
Wie ging es dann weiter?

Upanishade
Yajna überlegte eine Weile und ließ mich dann wissen, dass ich nicht nützlich sei,
im Gegenteil, sie befürchte, ihre Schüler würden durch meine Anwesenheit ihre Aufgaben
vernachlässigen. So riet sie mir, einen Aufenthaltsort zu suchen,
der besser für mich geeignet wäre. Ich zog weiter.

Purusha
Wohin?

Upanishade
Ich traf Mimamsa, ebenfalls eine Freundin von Karma Kanda.
Sie erhielt ihr Wissen von denen, die von anderen etwas gelernt haben.

Ich erklärte ihr, dass ich eine Waise sei, im Besitz der Lehre über das höchste Selbst,
aus dem das Universum entströmt, in dem es andauert und in das es wieder eingeht,
durch dessen Glanz diese Welt und dessen Glanz in uns als Glückseligkeit erstrahlt.

Sie schaute zu ihren Schülern und sprach: Sie kann nützlich für uns sein, sie spricht über den
Purusha, der die Früchte seiner Handlungen genießt, um in den Himmel einzugehen.

Einer ihrer Schüler, Prabhakara, war einverstanden. Ein anderer, Kumarila Bhatta, klärte sie auf:
Sie spricht nicht über den Purusha, der Riten als sinnvoll erachtet.

Ich verließ Mimamsa und zog weiter.

Purusha
Was geschah dann?

Upanishade
Ich traf Vaisheshika, Nyaya, Sankhya.
Alles geschah wie zuvor, sie widersprachen mir und schickten mich fort.
So suchte ich mir nahe eines Vishnu Tempels, eine Bleibe.

König Viveka
Vishnu vergibt denen nicht, die dich missachteten!

Purusha
Wie ging es weiter?

Upanishade
Ich zog weiter zu der Einsiedelei meiner Tochter *Bhagavad Gita*. Sie hörte sich meine
Geschichte an und sprach: ‚Mutter, sei dir gewiss, jene dämonischen Wesen, die behaupten,
deine Lehre sei falsch, werden vom höchsten Herrn ihre gerechte Strafe bekommen.
‚Diese widergöttlichen Seelen lasse Ich immer wieder in dämonischen Körpern geboren werden'.
Bhagavad Gita XVI.19

Purusha
Wer ist denn dieser höchste Herr?

Upanishade
Was soll ich dem Blinden antworten, der nach seinem Selbst fragt?

Purusha
Wie bitte? Ich, Purusha, bin der höchste Herr?

Upanishade
Ja, so ist es.

Der ewige Purusha, Purushottama, ist nicht verschieden von dir.
Du bist nicht verschieden vom ewigen Purusha.
Er erscheint als Viele in verschiedenen Körpern,
so wie die Sonne sich in verschiedenen Wassern reflektiert und als Viele erscheint.

Purusha
Oh König, auch wenn Upanishade es erklärt hat, ich kann es nicht verstehen.
Ich, eine begrenzte Gestalt, Geburt, Alter, Tod unterworfen, soll gleich dem Ewigen sein?

König Viveka
Du wirst es auch durch meine Erklärung nicht verstehen.
Ich kann dir nur versichern, was Upanishade sagt ist die Wahrheit.

Purusha
Was kann ich tun, um solche Aussagen zu verstehen?

König Viveka
Brahman ist ‚nicht dieses, nicht jenes' – ‚neti'.
Kontempliere über ‚Ich bin Das', wobei ‚Ich' dein Selbst und ‚Das' Brahman ist.
Die weltlichen Beschränkungen lösen sich auf und dein aus sich selbst strahlendes Selbst
enthüllt sich dir in Glückseligkeit, Satchitananda.

Nididhyasana erscheint

Nididhyasana
Göttin Vishnubhakti hat mich geschickt, ich soll mich Viveka und Upanishade enthüllen
und danach im Purusha verweilen.

Upanishade sitzt nicht weit entfernt von König Viveka und Purusha.
Ich werde ihr ins Ohr flüstern: Göttin Vishnubhakti hat erwähnt, dass du aufgrund deines
Willens ein Kind erhalten kannst. Ich weiß, dass du schwanger bist.
In deinem Leib trägst du eine Tochter, Vidya, und einen Sohn, Prabodhodaya.

Upanishade
So soll es sein.

Upanishade und König Viveka verlassen die Bühne

Im Hintergrund erschallt
Oh wie wunderbar! Oh wie wunderbar!

Vidya und Prabodhodaya werden geboren.

Vidya nimmt Moha und seine Gefolgsleute gefangen und entschwindet.

Prabodhodaya nähert sich Purusha.

Prabodhodaya
Was wurde erreicht? Was ist verloren gegangen? Was ist erschienen? Was wurde verworfen?
Was wurde gewebt? Ist Etwas oder ist Nichts?
Ich bin Prabodhodaya, mein dem des Mondes gleicher Glanz löst die Dunkelheit auf.
Dort ist Purusha. Ich werde ihn begrüßen.

Purusha

Mein Sohn, umarme mich!

Vishnu vernichtet die Dunkelheit der Täuschung.
Im Mondlicht der Erkenntnis, manifestiert sich die Essenz des Universums.
Ich bin Das! Durch die Gnade von Vishnubhakti habe ich Erfüllung erlangt.

Ich suche nicht mehr die Gesellschaft anderer, mache mir keine Gedanken über zu erreichende Früchte meiner Handlungen, ich bin frei von Leiden, ich verweile in der Essenz.
Ich bin nun ein von der Täuschung Befreiter.

Vishnubhakti erscheint

Vishnubhakti

Nach langer Zeit haben sich meine Wünsche erfüllt.
Alle Feinde sind vernichtet.

Purusha fällt Vishnubhakti zu Füßen

Was ist schwierig, wenn die Gnade der Göttin Vishnubhakti anwesend ist?

Vishnubhakti

Erhebe dich, mein Sohn. Welchen Gefallen kann ich dir noch tun?

Purusha

Was könnte schöner sein, als das was geschehen ist.
König Viveka hat alle Feinde vernichtet und Erfüllung erlangt.
Ich verweile im makellosen Zustand der Glückseligkeit, Satchitananda.

Segnung

Mögen die Gewitterwolken genug Regen für alle bringen.
Mögen die Könige die Welt gut regieren.
Mögen die Menschen frei von Moha und Maya sein, mögen sie Samsara überqueren.